Zentral-Theater Emmendingen

Samstag / Sonntag / Montag

Ein Filmereignis für alle Freunde des Humors!

Ludwig Schmitz
Jupp Hussels – die beliebten Komiker aus „Tran u. Helle"

mit Lucie Englisch u. Fritz Kampers in

Weltrekord im Seitensprung

Ein großartiges Lustspiel voll toller Situationen und Einfälle, das jedem Besucher viel Freude bereiten wird! 800?

Jugendverbot!

Neue Ufa-Wochenschau

Gewaltige Luftwaffenbeute in Frankreich
Nachtangriffe auf London
Fünf Jahre neue U-Bootwaffe usw.

Sonntag 3.00, 5.30, 8.00 Uhr, Werktag 8.00 Uhr

Sonntag vorm. 10.30 Uhr
Sonderveranstaltung der Wochenschau
Inhalt wie oben
mit Kulturfilm

Handharmonika-Club Emmendingen

Samstag, 12. Oktober 1940, abends 8 Uhr in den „Blume-Sälen" großes

Herbst-Konzert

Leitung: Dipl.-Handh.-Lehrer E. Strub, Freiburg
Eintritt: 50 Pfg. Vorverkauf Fa. C. Blum-Jundt, Emmendingen

Alle Vobach-Zeitschriften

liefern durch Boten ins Haus:
EMIL GUNTER & CO.
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
Freiburg i. Br., Ringstraße 5

Suche zum möglichst sofortigen Eintritt perfekte

Stenotypistin

Bewerbungen erbeten an 8002
Frako Kondensatoren- u. Apparatebau
W. Melke, Teningen / Baden

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.
Sonntag, den 13. Oktober (21. So. n. Tr.) Emmendingen: 9.20 Uhr Gdst., Schm.; 13.00 Uhr: Kgdst., Schm. — Anstalt: 9.00 Uhr: Gdst., Wr.
Kollmarsreute: 10.00 Uhr: Gdst., Wr.; anschl. Kgdst. 8026

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustraße 1: Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Versammlung; Mittwoch, abends 8.00 Uhr: Bibelstunde. 8024

Innere Mission, Moltkestraße 4: Sonntag, nachm. 5.00 Uhr: Versammlung; Mittwoch, abends 8.15 Uhr: Bibelstunde für Frauen. 8023

Röm.-kath. Gottesdienst in Emmendingen.
Sonntag, den 13. Oktober (22. S. n. Pf.): 6.00 Uhr: Beichtgelegenheit; 7.00 Uhr: Frühmesse (Mon. Kom. für Jungfrauen und Mädchen); 7.45 Uhr: Anstaltsmesse; 8.00 Uhr: Schülergottesdienst; 10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt; 11.15 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 18.00 Uhr: Corp. Christi — Bruderschaftsandacht. — Werktagsgottesdienste sind um 6.00 Uhr (Don. lit. Gem. M.), 7.00 Uhr (Dienst. u. Don. Schülergottesdienst), 8.00 Uhr. Abends 18.00 Uhr Rosenkranz m. Segen.

Evangel. Gottesdienst in Köndringen.
Sonntag, 13. Oktober: vorm. ½11.00 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Ahles); 13.00 Uhr: Kindergottesdienst.

Kaffee Eichkorn Emmendingen am Tor

Samstag und Sonntag

Konzert

Jeden Montag geschlossen 7952

Bekanntmachung

Eierverteilung

Auf den vom 23. September bis 20. Oktober 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden als 3. Rate

1 Ei

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar: auf den Abschnitt c
in der Zeit vom 16. bis 20. Oktober 1940

Emmendingen, den 11. Oktober 1940

Der Landrat
8022 Ernährungsamt Abt. B

Dr. Ludwig W. Wiederrecht

Hypotheken- und Grundstücksmakler
Schlageterstr. 7 Freiburg i. Br. Fernruf 3267

finanziert **Wohnungsbauten** bis zur höchsten Beleihung, Reichsbürgsch. / Reichszuschüsse, Baudarlehen für Eigenheime / Siedlungen, Mietwohnhäuser

vermittelt **Hypothekengelder** für Grundstücke jeder Art, Ablösungen / Umschuldungen, Haus- und Grundbesitz, Finanzierungen, Zwischenkredite

Fachgemäße Beratung

Hauptvermittlung Freiburg der 8007
Rheinischen Hypothekenbank Mannheim

Männer und Frauen

finden hier und auswärts

Nebenverdienst

durch Mitarbeit

Anfragen an 7920

Volksfürsorge

Lebensversicherungs-A.G. der Deutschen Arbeitsfront
Geschäftsstelle Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 256, Tel. 7708.

Deutsche Reichslotterie

Ziehung 1. Klasse 22. und 23. Oktober 1940

1/8 3.—, 1/4 6.—, 1/2 12.—, 1/1 24.—

102 Millionen werden ausgespielt!

Lose sind zu haben bei 7921

Karl Emmenecker, Friseur, Emmendingen, Lammstraße

Junges Ehepaar sucht **3-4 Zimmer-Wohnung** evtl. mit Bad. Adresse zu erfragen in der Gesch. dieses Bl. 7992

2 Zimmer-wohnung mit Küche in Emmendingen od. Umgebg. sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 8021 an die Gesch. ds. Bl.

Ein möbliertes, heizbares **Zimmer zu vermieten**. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 8031

Möbliertes, heizbares **Zimmer zu vermieten**. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8035

2 gebrauchte Fässer zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8014

Zu verkaufen ein eiserner, gut erhaltener **Ofen**, 2 Tische Gr. 120/70 u. 100/75, 4 Stühle, 1 Blumenständer (weiß) 8034. Brunnenstr. 24 I. Emmendingen

Immer gut! KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT Jetzt neue Bestellscheine!

Zur Werbung für die Neuerscheinung **„Das Reich"** werden noch einige **Damen und Herren** gesucht. Interessenten wollen sich vorstellen bei [7916
Emil Günter & Co.
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb
Freiburg i. Br., Ringstr. 5, u. Singen a. H., Scheffelstraße 10

Mädchen, welches das Pflichtjahr hinter sich hat, sucht sofort **kaufm. Lehrstelle**. Schriftl. Anfragen unter Nr. 8029 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Das gute Bauernbrot backt man seit jeher in den altbewährten „Weber"-Betonbacköfen, Elektro-Backöfen, Koch-Backherden. Preislisten auch über Betonwaschkessel kostenlos. **Anton Weber, Ettlingen i. B.** Aelteste und größte Spezialfabrik.

Leiden Sie an 8009 **Gicht, Ischias, Rheuma** dann verlangen Sie kostenl., schriftliche oder mündliche Aufklärung von **Ad. Hufschmid, Freiburg,** Rheinstraße 62. Ärztl. geprüfter Spezialist. Sprechstunden von 9—13 Uhr

M. Brockmann — Mit Brockmann ja, da schmeckt's! Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die gewürzte Futterkalkmischung Zwerg-Marke

Warum husten Sie? Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, den bewährten **Bergona Brust- u. Lungentee** Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben. Bestimmt: 7853 Stadtapotheke Emmendingen.

FVE Sonntag, 13. Oktober 15 Uhr **Sportfreunde Freiburg I // FVE I** 8020

Stellenangebote

Kräftiger 8019 **Lehrjunge** für das Schmiedehandwerk auf sofort gesucht. **Alb. Zimmermann** Schmiedemeister Teningen Nußmannstr. 12

Junger od. älterer **Hilfsarbeiter** zu leichter Beschäftig. gesucht. (Dauerstellung). Adresse zu erfragen in der Gesch. d. Blattes. 8016

Gesucht auf sofort oder später tüchtige **Schneiderin**. Lina Dörenbecher Damenschneidermeisterin 8027 Emmendingen Mundingerstr. 27

Wenn Sie uns Ihr **Altgold** einsenden, erhalten Sie unverbindl. den Wert mitgeteilt. Nur a. Ihren Wunsch Ankauf 8008. **Edelsteinschleiferei Trenkle** Freiburg i. Brsg. direkt am Bertholdsbrunnen

Bett mit Patentrost und Matratze zu verkaufen **Kandelstr. 45** Emmendingen 8036

Zu kaufen gesucht aufgerichtetes gut erhaltenes **Bett**. Adresse zu erfragen in der Gesch. d. Blattes 7888

Junges, ordentl. **Halbtags-Mädchen** oder Frau vorm. in kl. Haushaltg. gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 8015

Gebrauchte **Gegenstände und Möbel** verkaufen Sie schnell durch eine **Kleinanzeige** in d. „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen

Lichtspiele z. Pfauen, Endingen

Vorstellungen: Freitag und Samstag je 8.20 Uhr, Sonntag 3.30 Uhr und 8.20 Uhr

Der Heinz-Rühmann-Film 8006

Lauter Liebe

mit Hertha Feiler u. Rolf Weih

Beiprogramm: Helfende Hände u. Wochenschau

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Letzter Zug n. Riegel fährt Sonntag erst 22.52 Uhr

Sind Ihnen Wertpapiere lieber?

Welche Vermögensanlage Sie immer bevorzugen — wir stehen Ihnen zu Diensten. Wir übernehmen auch den An- und Verkauf, sowie die Verwaltung Ihrer Wertpapiere.

Volksbank Emmendingen e. G. m. b. H. 7869
Spar- und Kreditinstitut seit 1875

Gummi-Treibriemen 7918
für Industrie und Landwirtschaft
Gummi-Fuchs
Rosastraße 5, Freiburg i. Br., Unterlinden 2

700 Liter 18004 **Apfelwein** oder **Süßkretzer** zu verkaufen **Christian Kern** Freiamt-Allmendsberg

Ein größeres Quantum 8018 leere **Kisten** verschied. Größen zu verkaufen **Karl Bürklin** Käsehandlung Wasser

Ein 8033 **Läuferschwein** ca. 70 bis 80 Kg., zu kaufen gesucht. Zu erfragen im „Lamm" Emmendingen Telefon 466

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket, Preis 25 Rpf. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Tiermarkt

Ein größerer Transport **Nutz- und Zugkühe** sowie 8003 **Jungrinder** frisch eingetroffen **Fritz Willaredt** Viehhandlung Malterdingen

Zu verkaufen eine großträchtige junge 8017 **Nutz- u. Zugkuh** **Haus Nr. 162** Nimburg a. K.

Zu verkaufen hochträchtige, schöne 8038 **Kalbin** od. trächtige ältere **Zugkuh** **Wagenstadt** Hauptstraße 46

Zu verkaufen eine großträchtig. **Kalbin** sowie eine gebr. **Futterschneidmaschine** 8030 Adolf Gutjahr Maleck, Haus 22

Inserate helfen kaufen

7 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen **Karl Bergmann** Maleck, Haus 5

Zwei starke 8028 **Läuferschweine** zu kaufen gesucht **Schondelmaier** zum Markgrafen Emmendingen

Eine starke 39 Wochen trächtige **Kalbin** zu verkaufen **Wilhelm Brupbach** Maleck, Haus 34

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten dringend, gefl. darauf achten zu wollen, daß **Klein-Anzeigen nur gegen Barzahlung** aufgenommen werden können. Zahlung erbitten wir entweder auf unser Postscheck-Konto Nr. 7382 Karlsruhe oder direkt an unsere Geschäftsstelle. „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen Karl-Friedrich-Straße 11

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 242 — **Emmendingen, Montag, 15. Oktober 1940** — **75. Jahrgang**

Schwere Schläge gegen die britische Mittelmeerflotte

Italienische Seestreitkräfte bei Malta erfolgreich — Feinlicher Kreuzer versenkt — Englische Kriegsschiffe von der italienischen Luftwaffe intensiv bombardiert — Flugzeugträger schwer getroffen — Vorstoß bis 30 km östlich von Sidi Barani.

DNB **Rom,** 13. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Beträchtliche englische Seestreitkräfte wurden von unseren im Kanal von Sizilien auf Patrouille befindlichen Torpedobooten während der Nacht vom 11. bis 12. Oktober in der Nähe von Malta energisch angegriffen. Ein feindlicher Kreuzer — wahrscheinlich vom Neptun-Typ — ist versenkt worden. Weitere schwere Schäden sind feindlichen Einheiten zugefügt worden, die sich anschließend entfernten. Wir haben zwei Torpedoboote von je 690 Tonnen und einen Torpedozerstörer von 1400 Tonnen verloren. Ein großer Teil der Besatzungen ist gerettet worden.

In den frühen Morgenstunden haben unsere Luftstreitkräfte auf der Suche nach den feindlichen Einheiten diese auf der Fahrt nach Osten erreicht und intensiv bombardiert. Trotz der überaus heftigen Reaktion der Schiffsartillerie sowie der von dem zu den feindlichen Schiffsverbänden gehörenden Flugzeugträger aufgestiegenen Flugzeuge und trotz den ungünstigen atmosphärischen Bedingungen konnte unsere Luftwaffe beträchtliche Ergebnisse erzielen.

Der Flugzeugträger ist am Bug von einer Bombe schweren Kalibers getroffen worden, während ein schwerer Kreuzer an der Backbordseite beschädigt wurde. Zwei feindliche Jagdflugzeuge sind abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika trafen unserer motorisierten Kolonnen, die bis 30 Kilometer östlich von Sidi Barani vorgestoßen waren, auf kleine Einheiten feindlicher Panzerwagen und Tanks, die vertrieben wurden.

Unsere Luftwaffe hat während der Nacht den Flugplatz von Maaten Bagus sowie die Anlagen von Daba (östlich von Marsa Matruk) mit offensichtlichen Ergebnissen bombardiert. Trotz der heftigen Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

Feindliche Luftangriffe auf Bardia und die Häfen von Derna und Tobruk haben leichte Schäden, aber keine Opfer zur Folge gehabt. Unsere über Tobruk Sperre fliegenden Jäger haben eine feindliche Flugformation angegriffen und ein Flugzeug vom Blenheim-Typ abgeschossen sowie zwei weitere schwer getroffen.

In Ostafrika haben unsere Patrouillen feindliche, auf Lastkraftwagen herangeschaffte Abteilungen zurückgewiesen, die im Anmarsch auf Eritrea waren. Unsere Luftwaffe hat feindliche Befestigungswerke bei Lodwar (westlich des Rudolf-Sees), ferner die Anlagen des Flughafens von Wajir sowie einen feindlichen 10 000 Tonnen-Kreuzer, der einen Konvoy geleitete, bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Gura, Neghelli, Asmara, El Uak geworfen. Es sind keine Opfer und nur sehr geringer Schaden zu verzeichnen.

U-Boote versenkten rund 42 000 brt

Vergeltungsangriffe mit starker Wirkung fortgesetzt — Schwere Schäden in London — Zwei Truppenlager in Südengland wirkungsvoll angegriffen — Erfolglose Angriffsversuche der RAF.

DNB **Berlin,** 13. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffe unserer Luftwaffe auf London und zahlreiche andere Plätze der britischen Insel wurden am Tage und in der Nacht mit starker Wirkung fortgesetzt. In London war das Gebiet nördlich des Themsebogens und der Ost-India-Docks sowie der Raum beiderseits London-Bridge das Hauptziel der Angriffe unserer leichten Kampffliegerverbände. Auch in der Gegend ostwärts des Victoria-Parks wurde gute Trefferlage beobachtet. Der Waterloo-Bahnhof ist von mehreren Bomben so getroffen worden, daß mit starken Störungen im Verkehr zu rechnen ist. Die in der Nacht angreifenden Kampffliegerverbände konnten weithin sichtbare Brände als Folge der Tageseinsätze im Zentrum der britischen Hauptstadt beobachten.

In Südengland griffen einzelne Kampfflugzeuge zum Teil im Tiefangriff zwei Truppenlager an. Starke Zerstörungen wurden in den Unterkünften angerichtet.

Weitere Angriffsziele waren zwei südenglische Hafenstädte. In Hastings wurden Bahnanlagen zerstört, ein Gasbehälter in Brand gesetzt und mehrere Gebäude vernichtet.

Stärkere Kampffliegerverbände griffen im Laufe der Nacht verschiedene Rüstungsbetriebe in Mittelengland an. Starke Explosionen und Brände zeigten die Wirkung.

Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 741 brt. Ein anderes meldet die Versenkung von 16 300 brt feindlichen Handelsschiffsraumes.

Wie gewöhnlich verzichtete der Feind bei Tage auf jede Angriffstätigkeit gegen das Reichsgebiet. Erst bei Nacht drang er an mehreren Stellen in Deutschland ein und erreichte u. a. mit einigen Flugzeugen Berlin. Die hier geworfenen Bomben richteten keinen Sachschaden an. Einige Personen, die sich außerhalb der Schutzräume befanden, wurden verletzt.

Angriffe der britischen Luftwaffe auf verschiedene Industrieanlagen in West- und Norddeutschland blieben erfolglos. Größerer Sachschaden entstand lediglich an einigen Wohngebäuden und einer Speicheranlage. Hier sind auch Tote und Verletzte zu beklagen.

Zahlreiche britische Bomben fielen wieder auf holländische Ortschaften. Militärischer Schaden entstand dabei nicht, jedoch wurde eine Anzahl von Wohngebäuden zum Teil schwer beschädigt.

Der Feind verlor gestern in mehreren Luftkämpfen 21 Jagdflugzeuge, sieben deutsche Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht zurück.

Der Bericht des OKW. vom Samstag

DNB **Berlin,** 12. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Bombenwurf von Verbänden leichter Kampfflugzeuge richtete am gestrigen Tage in der britischen Hauptstadt umfangreiche Zerstörungen an. Nachfolgende Brände entwickelten sich an einigen Stellen zu Großfeuern, die bei Beginn der Dunkelheit Verbänden schwerer Kampfflugzeuge für ihre Vergeltungsangriffe den Weg wiesen. Zahlreiche Bomben mittleren und schweren Kalibers riesen zwischen Themsebogen und Leyton weitere große Brandherde hervor. Ebenso konnten in der Gegend des Battersey-Parkes und an den Themseufern zahlreiche Einschläge beobachtet werden.

Ein weiterer Großangriff richtete sich gegen das Hafen- und Industriegebiet von Liverpool-Birkenhead und Manchester. Hier entstand in den Kühlhäusern um den Alexandra-Hafen und ostwärts der Kanada-Docks ein Großfeuer, das sich rasch ausdehnte. Ebenso waren mehrere große Brände zwischen dem Stanley-Hafen u. den Kanada-Docks zu beobachten. Die Dockanlagen von Liverpool-Bootle erhielten gleichfalls mehrere Volltreffer und gerieten in Brand.

Zahlreiche Einzelangriffe richteten sich gegen Bahn- und Gleisanlagen in Südengland. Auch mehrere Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Mittelengland und an der Ostküste Schottlands wurden erfolgreich bombardiert. Ein wichtiges Rüstungswerk an der Ostküste brannte völlig nieder.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine nahmen in der Nacht einen englischen Geleitzug an der Küste von Dover unter Feuer und zersprengten ihn.

Im Seegebiet vor der schottischen Ostküste griff ein deutsches Flugzeug einen Geleitzug von mehreren bewaffneten Handelsschiffen im Tiefanflug an. Ein Schiff von 8000 brt blieb mit starker Rauchentwicklung gestoppt liegen. Ein anderer stark gesicherter Geleitzug wurde südlich der Hebriden mit Bomben belegt. Zwei Schiffe wurden so getroffen, daß sie die Weiterfahrt einstellen mußten.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem feindlichen Geleitzug in kurzer Zeit drei Dampfer mit rund 21 000 brt.

Die britische Luftwaffe führte in der Nacht Terroraktionen gegen zahlreiche holländische Ortschaften durch, in denen stärkerer Personen- und Sachschaden angerichtet wurde.

Im übrigen beschränkte sich die Angriffstätigkeit des Gegners auf einige Nachteinflüge in die Deutsche Bucht und das norddeutsche Küstengebiet.

In der Nacht vom 10. zum 11. Okt. versuchten kleinere Einheiten der britischen Kriegsmarine Cherbourg zu beschießen. Sie wurden nach drei Minuten Feuerdauer durch das Feuer der Küstenartillerie zum Abdrehen gezwungen. Ein kurz darauf im Morgengrauen sich Cherbourg nähernder schwerer britischer Kreuzer wurde frühzeitig durch Luftaufklärung gemeldet, unter Feuer genommen und drehte ab, bevor er selbst zum Schuß kam. Militärischer Schaden entstand weder im Hafen noch in der Stadt Cherbourg, jedoch wurden einige französische Wohnhäuser getroffen.

Der Gegner verlor am gestrigen Tage insgesamt 13 Flugzeuge, davon 10 im Luftkampf, 3 durch Flakartillerie. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

Ex-Königin Wilhelmina finanziert die RAF.

DNB. **Berlin,** 12. Okt. Exkönigin Wilhelmine von Holland hat, wie wir hören, der Royal Air Force einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. Wie man hieraus entnehmen kann, scheinen die Verluste der Königlichen Luftflotte in letzter Zeit so außerordentlich zu sein, daß sich die britische Regierung genötigt sieht, bei den im Londoner Exil lebenden gekrönten Häuptern eine Anleihe aufzunehmen. In welcher Weise sich diese Spende gegen das eigene holländische Volk auswirkt, dafür haben wir einen eindeutigen Beweis durch die Meldungen über Bombenangriffe auf holländische Gebiete in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober. Die englischen Flugzeuge griffen im Küstengebiet allein elf Städte an, bei denen eine Reihe von Wohnhäusern schwer beschädigt und zum Teil zerstört wurde. Diesen völlig sinnlosen Angriffen auf eine friedliche Bevölkerung abseits jeder militärischen Anlage fielen 20 Holländer zum Opfer, von denen sieben getötet und 13 teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Wohnhäuser und Kirchen sind auch in Afrika die Bombenziele der Engländer

DNB **Rom,** 12. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat eine unserer motorisierten Aufklärungskolonnen zwei Panzerwagen erbeutet, die vom Feinde mit der gesamten Ausrüstung im Stich gelassen worden waren.

Unsere Luftwaffe hat östlich von Sidi Barani die Luftfahrt- und Eisenbahnanlagen von Maaton Bagusb sowie militärische Anlagen des Feindes bei El Guasaba bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat die Städte Bengasi, Bardia und Sidi Barani bombardiert, wobei es insgesamt fünf Verwundete gab. An Wohnhäusern und an der Kathedrala von Bengasi wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, sonst nur leichter Schaden.

In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe in Burgavo (Somaliland) Neghelli, Asmara, Gura, Adi Ugri und Assab geringe Schäden, aber keine Opfer verursacht.

Deutsche Militärmission in Rumänien

Lehr- und Instruktionstruppen. — Jagdverbände zum Schutze der Oelfelder. — Befreundete Regierungen unterrichtet.

DNB. **Berlin,** 12. Okt. Im Zusammenhang mit der in Wien gegenüber Rumänien übernommenen Garantie hat die Reichsregierung den rumänischen Wünschen entsprechend eine deutsche Militärmission mit Lehrformationen nach Rumänien entsandt und gleichzeitig deutsche Jagdverbände zum Schutze der rumänischen Oelfelder nach Rumänien verlegt. Die deutschen Wehrmachtsformationen werden bei dem vom Chef der rumänischen Regierung General Antonescu in Angriff genommenen Neuaufbau der rumänischen Wehrmacht als Lehr- und Instruktionstruppen dienen und nach Erfüllung ihrer Aufgaben wieder nach Deutschland zurückkehren.

Die mit Deutschland befreundeten Regierungen, die an der Entsendung der deutschen

(Fortsetzung Seite 2)

Wehrmachtsmission nach Rumänien politisch interessiert sein können, sind von der Reichsregierung darüber informiert worden.

Das Organ der rumänischen Legionärbewegung begrüßt die deutsche Militärmission

DNB Bukarest, 13. Okt. Alle Bukarester Sonntagszeitungen beschäftigen sich eingehend mit der Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien. „Curentul", der nach einer Pause von mehr als zwei Jahren zum erstenmal wieder als amtliches Organ der Legionärbewegung erscheint, erklärt, daß die Anwesenheit der deutschen Wehrmacht in Rumänien die natürliche Folge der in Wien beschlossenen konkreten Zusammenarbeit sei. Man dürfe nicht vergessen, daß Rumäniens Eingliederung in die Achse nicht nur eine Verstärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen bedeute, sondern in gleichem Maße auch eine enge politische und militärische Bindung. Die Garantie für die Unversehrtheit des rumänischen Gebietes setze die praktische Uebertretung der strategischen, taktischen und technischen Gegebenheiten voraus, die die wesentliche Bürgschaft der deutsch-rumänischen Zusammenarbeit einschlössen. Der unerschütterliche Entschluß, den Frieden im Donauraum aufrechtzuerhalten, sei eine Mahnung an alle diejenigen, die zu glauben wagten, daß die friedliche Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen gestört werden könnte. Die deutschen Techniker brächten Erfahrungen mit, die in jüngster Zeit gesammelt worden seien und seien Mittler des neuen europäischen Geistes. Angesichts der zahlreichen Berührungspunkte zwischen dem legionären Rumänien und den Achsenmächten könne eine militärische Zusammenarbeit niemanden überraschen. Die Anwesenheit der Sendboten heldischen Geistes in Rumänien, schließt das Blatt seine Ausführungen, gebe nicht nur keinerlei Grund zu unbegründeter Besorgnis, sondern sei das Bekenntnis einer aufrichtigen und vollständigen Freundschaften mit den Achsenmächten.

„Ein schwerer Schlag gegen die britischen Intrigen auf dem Balkan".

Rom begrüßt die Entsendung der deutschen Militärmission nach Rumänien.

DNB. Rom, 13. Okt. Die auf Grund der Wiener Garantie auf rumänischen Wunsch erfolgte Entsendung einer deutschen Militärmission mit Instruktionsabteilungen und einigen Jagdformationen zum Schutze der Erdöllager wird in italienischen politischen Kreisen als ein schwerer Schlag gegen die britischen Intrigen auf dem Balkan angesehen, zumal diese Maßnahmen dem Schutz des Friedens dienten. Gleichzeitig betont man die volle Zustimmung der Bukarester Regierung sowie auch die hier zutage getretene vollkommene Solidarität der Achsenmächte. Einen Beweis für die Durchkreuzung der dunklen Pläne Englands sieht man in Rom vor allem auch in der Tatsache, daß die in Rumänien lebenden Engländer sich in nachgerade überstürzter Flucht nach Istanbul begeben.

„Sie hauen ab", erklärt „Messaggero" zu der Budapester Meldung, daß der britische Gesandte noch in der Nacht zum Sonntag Bukarest verlassen haben soll. Mit Engländern beladene Züge verließen nunmehr eiligst die Stätte der Intrigen des Intelligence Service, der Balkanzentrale für Verschwörung, Sabotage und Komplotte. Die Brandstifter suchten das Weite, nachdem sie wirtschaftliche Positionen sich angeeignet und ausgebeutet hätten, ohne dazu auch nur das geringste Recht zu haben. In Bukarest verbleibt allein die denkbar schlechteste Erinnerung an ihr Räuberwesen und ihre Intrigen, mit denen sie den ganzen Balkan in Brand zu stecken trachteten. Der Wandel in Rumänien beweise aber auch, wie „Messaggero" weiterhin betont, daß die Zeiten vorbei sind, in denen es einer diplomatischen Vertretung eines plutokratischen Landes möglich war, Völker und Länder zu regieren, die der Interessensphäre ihres Landes völlig fernstanden. In dieser Hinsicht erhält diese Abreise nachgerade symbolische Bedeutung. Ueber das Verschwinden der Engländer freuten sich vor allem die Rumänen, die endlich von diesen so unerwünschten, gefährlichen und unbequemen Gästen befreit wurden; hierüber freue sich aber auch Italien, das England bekämpft, ja, es freut sich die ganze Welt, die die Verwirklichung einer besseren Gerechtigkeit und einer humaneren wirtschaftlichen und politischen Neuordnung erwarte.

Der Secret-Service-Klüngel verläßt Rumänien

Britische Saboteure haben im Südosten ausgespielt.

DNB. Stockholm, 12. Okt. Daß den Briten unter den Auswirkungen der Sabotagetätigkeiten der Agenten des Secret Service in Rumänien jetzt der Boden zu heiß wird, ergibt sich aus folgender Sondermeldung Reuters aus Bukarest vom 11. Oktober. „Die britische Gesandtschaft in Bukarest gab heute allen britischen Staatsangehörigen Instruktionen, Rumänien sofort zu verlassen".

Wohl zur Abschwächung der deprimierenden Wirkung dieser Meldung auf die englische Bevölkerung berichtete Reuter kurz darauf in folgender Form: „Wir bitten die Meldung: Die britische Gesandschaft in Bukarest gab heute allen britischen Staatsangehörigen Instruktionen, Rumänien sofort zu verlassen, zu annullieren und durch folgenden Satz zu ersetzen: „Die britische Gesandtschaft in Bukarest erhielt Instruktionen, allen britischen Staatsangehörigen, die abzureisen wünschen, den Rat zu erteilen, Rumänien zu verlassen".

Ergänzend teilt Reuter dann noch mit, daß die britische Regierung der Gesandtschaft die Instruktionen erteilt habe, diesen Rat wegen der „unsicheren gegenwärtigen Umstände" zu geben. „Das Personal der britischen Gesandtschaft werde verringert." Bis jetzt sei jedoch noch keine Rede davon, daß die Gesandtschaft das Land verlasse.

Also Abbau auf der ganzen Linie. Der britische Störenfried hat in Rumänien ausgespielt.

Sinnlose englische Lügen ...

von Engländern widerlegt

Reuter-Märchen über Deutschlands Benzin- und Oelversorgung. — Ein aufschlußreiches Urteil britischer Fachkreise. — Auch Ueberfälle auf Holland nur Beweise für die hoffnungslose Schwäche der RAF.

DNB. Berlin, 13. Okt. Der Wehrmachtsbericht hat in den letzten Tagen wiederholt auf die Tatsache hingewiesen, daß die britische Luftwaffe bei Tage sorgfältig jeder Angriffshandlung gegen das deutsche Reichsgebiet aus dem Wege geht und nur des Nachts Einflüge riskiert. Es liegt auf der Hand, daß diese nächtlichen Angriffshandlungen im ganzen gesehen vergleichsweise nur geringen Schaden anrichten können, zumal die RAF. nicht einmal tagsüber Aufklärungsflieger schickt, die den Auftrag haben, die von den Nachtangriffen gemeldeten Ergebnisse zu überprüfen. Es sind zwar in der letzten Zeit in verschiedenen Gegenden des Reiches vor allem in West- und Norddeutschland und in Berlin, Bomben abgeworfen worden. Der deutschen Oeffentlichkeit ist auch bekannt, daß diese Bomben zahlreiche Todesopfer gefordert haben, und man weiß, daß die britische Luftwaffe derartige Terrorakte gegen die deutsche Zivilbevölkerung geradezu zum System erhoben hat. Der Kampf gegen die Moral des deutschen Volkes ist nun einmal britische Kampfmethode.

Mit militärischen Erfolgen hat diese sinnlose Praxis natürlich nichts zu tun. Man hat vielleicht auch in London erkannt, daß der Kampf gegen die innere Haltung des deutschen Volkes aussichtslos ist und bemüht sich deshalb, dieser verbrecherischen Planlosigkeit nachträglich einen Sinn zu geben. Die verschiedenen Agitationsorgane des britischen Informationsministeriums sind bestrebt, mangels wirklicher militärischer Erfolge der RAF, deren nächtliche Einflüge nach Deutschland und in die von Deutschland besetzten Gebiete zu großangelegten und wohlüberlegten Aktionen aufzufrisieren. So konnte man in diesen Tagen das Geschwafel von Reuter vernehmen, daß Zerstörungen von Erdölanlagen in Deutschland das Hauptziel der Angriffe der RAF. gebildet hätten. In Hamburg seien Erdölanlagen zur Explosion gebracht und in Hannover, Reisholz, Gelsenkirchen, Köln, Magdeburg und Leuna seien Brände entfacht worden. Gleichzeitig wurde der deutschen Treibstoffversorgung die düsterste Prognose gestellt, wobei sich die Organe Duff Coopers zu der gewagten Behauptung aufschwangen, daß den deutschen Kampf- und Jagdflugzeugen demnächst kein Benzin und kein Oel mehr zur Verfügung stehen werden.

In Wahrheit sind die Tatsachen folgende:

1. Die vom amtlichen britischen Nachrichtendienst behaupteten Kampferfolge gegen wichtige Einrichtungen der deutschen Treibstoffwirtschaft sind samt und sonders erlogen.

2. Die deutsche Treibstoffversorgung ist für jeden auftretenden Kriegsbedarf gesichert. Die Vorräte an Treibstoff und Oel sind heute um Millionen Tonnen höher als bei Kriegsbeginn

Die britischen Lügen muten umso seltsamer an, als gleichzeitig von fachmännischer britischer Seite zugegeben wird, daß die deutschen Flugzeuge über den besten Treibstoff und das beste Oel verfügen. In Londoner Fachkreisen wird sogar die Ueberlegenheit der deutschen Flugzeuge ausschließlich mit der hohen Qualität von Benzin und Oel begründet. Wenn das nun auch wieder eine erhebliche Unterschätzung des deutschen Materials und der modernen deutschen Konstruktion erkennen läßt, so ist das Argument der überlegenen Güte unserer Treibstoffe so durchschlagend, daß wir es gern akzeptieren.

Die britische Agitation verrät aber noch in einer anderen Hinsicht die hoffnungslose militärische Schwäche der eigenen Luftwaffe. In letzter Zeit haben sich die britischen Bomber besonders oft und besonders invensiv zahlreicher holländischer Ortschaften angenommen. Sowohl an der Küste, wie im Innern Hollands sind sehr häufig Plätze bombardiert worden, die keinerlei militärische oder kriegswichtige Bedeutung haben. Zunächst hat man in London diesen Tatbestand abzuleugnen versucht und sich dazu sogar eines in London arbeitenden holländischen Emigrantenbüros bedient. Neuerdings ist man offener und „begründet" diese sinnlosen Bombenabwürfe mit der Notwendigkeit, die deutsche Invasion bekämpfen zu müssen. Jeder Holländer weiß natürlich, daß die militärischen Objekte Deutschlands in den Niederlanden bisher nirgends geschädigt wurden, daß dagegen auch weitab von der Küste zahlreiche Häuser zerstört und Hunderte von Holländern getötet wurden.

Die „Bekämpfung der deutschen Invasion" ist in Wahrheit nur ein billiger Vorwand dafür, daß die britische Luftwaffe es nicht fertig bringt, ihre Bomben zielgerecht über dem geschützten deutschen Raum zu lösen. Sie zieht es statt dessen vor, ihre Bomben planlos über Holland abzuwerfen, da sie keine Munition mit nach Hause bringen darf und so immerhin den gefahrlos errungenen „Erfolg" verbuchen kann, indem sie Wohnhäuser zerstört und Menschenleben vernichtet hat — noch dazu in einem Lande, das sich bis vor kurzem des „Schutzes" der britischen „Garantie" erfreute.

Weltbild (K.)

Wiedereröffnung der Burma-Straße.

Aus Wut über den Abschluß des Dreimächtepaktes hat England die Wiedereröffnung der Straße von Burma, der britisch-indischen „Hintertür" für die Belieferung Tschiangkaischeks mit Waffen, angekündigt. Diese Ankündigung kann nur als eine Herausforderung Japans betrachtet werden. Die britische Regierung hat jedoch übersehen, daß die japanischen Luftstreitkräfte durchaus in der Lage sind, von ihren neuen Stützpunkten in Indochina aus die Straße von Burma mit ihren Bomben zu sperren. Unser Bild zeigt einen Teil der 2250 Kilometer langen Bergstraße, die das Innere Chinas mit Britisch-Indien verbindet.

Weltbild-Gliese (M.)

„Ein falsches Prinzip"

Tokioter Blätter warnen die USA. vor Fortsetzung ihrer Einschüchterungspolitik gegenüber Japan.

DNB. Tokio, 13. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Zwei führende Zeitungen der japanischen Hauptstadt befassen sich in ihren Leitartikeln mit dem japanisch-amerikanischen Verhältnis und stellen fest, daß die Vereinigten Staaten ihre Politik revidieren müßten, um einen Krieg im pazifischen Raum zu verhindern.

„Asahi Schimbun" erklärt: „Es ist klar, daß eine Fortsetzung der Unterdrückungspolitik Japan gegenüber, auch wenn sie nicht über das Maß wirtschaftlichen Druckes hinausgeht, unweigerlich zu einer raschen Verschlechterung der japanisch-amerikanischen Beziehungen führen wird. Amerika sollte sich klar darüber sein, daß das letzte Glied in der Kette antijapanischer Unterdrückungsmaßnahmen der vollständige Zusammenbruch der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sein wird.

„Jomiuri Schimbun" schildert die amerikanische Politik seit dem Ausbruch des chinesischen Konfliktes als von „einem falschen Prinzip" geleitet und sagt, der kürzlich ausgegebene

(Schluß auf der letzten Seite)

Verantwortungsbewußter Journalismus

DNB München, 12. Okt. In München fanden am Freitag und Samstag Besprechungen zwischen dem Reichsverband der Deutschen Presse und dem faschistischen nationalen Syndikat statt, die sich mit aktuellen journalistischen Berufsfragen befaßten und praktische Aufgaben erörterten, die sich aus der Auflösung der Föderation Internationale des Journalistes in Paris und einer Zusammenfassung nationaler journalistischer Berufsverbände ergeben.

An der Spitze der faschistischen Journalistendelegation stand Nationalrat Guglielmetti und Chefredakteur Gayda. Der Reichsverband der Deutschen Presse war durch seinen Leiter SA.-Obergruppenführer Weiß, Reichsamtsleiter Sündermann und andere führende Persönlichkeiten des deutschen Journalismus vertreten.

In seiner Ansprache umriß Reichspressechef Dr. Dietrich die neuen Voraussetzungen einer internationalen Zusammenarbeit der journalistischen Berufsverbände und entwickelte die Grundsätze, von denen die geistige Neugestaltung der journalistischen Situation unserer Zeit getragen wird.

Frontbauern in Berlin

DNB. Berlin, 13. Okt. Mehr als 200 Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter sind am Sonntag als eine Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauerntums in der Reichshauptstadt eingetroffen, um am 14. und 15. Oktober von der Reichsregierung empfangen zu werden. Mit dieser Ehrung will das deutsche Volk seinen Bauern Dank und Anerkennung zollen für die über jedes Lob erhabenen Leistungen des deutschen Landvolkes.

Neben den deutschen Soldaten, die mit der Waffe den Feind von den deutschen Grenzen fernhielt, ist es in diesem Kriege der deutsche Bauer, der durch unermüdliche Arbeit die Ernährung der Nation sichert. Ihm heißt zu danken, daß die Hoffnungen, die England auf den großen Verbündeten „General Hunger" gesetzt hat, zuschanden wurden. Wie am Erntetag in diesem Jahr verkündet wurde, haben wir nicht eine absinkende Kriegsernte gemacht, sondern der deutsche Bauer hat es durch Energie und unermüdlichen Fleiß trotz schlechter Witterungsverhältnisse und Kriegszeiten zuwege gebracht, daß im Jahre 1940 eine normale Friedensernte in die Scheuern eingebracht wurde, ja, auf einigen Gebieten, wie z. B. Rüben, Kartoffeln, Gemüse, Milch und Butter, sind im ersten Kriegsjahr Produktionssteigerungen zu verzeichnen gewesen.

Die Ehrenabordnungen, der übrigens auch aus jedem Gau eine kinderreiche Bäuerin angehört, die den Hof allein führt, während der Mann im Felde steht, wird am Montag von Reichsminister Darré und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen werden. Am Dienstag sind die Bauern Gäste des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt, um am Nachmittag von der Reichsregierung empfangen zu werden.

Neben Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten werden die Gäste auch Gelegenheit haben, Berliner Theater und ein großes Lichtspielhaus zu besuchen.

Die Befehlsbrücke des Empire

Auch Londons Regierungsviertel im deutschen Bombenhagel.

In den Bereich der deutschen Vergeltungsangriffe gegen London ist jetzt auch das Londoner Regierungsviertel einbezogen worden.

Die Towerbrücke ist für London ein allgemein anerkannter Grenzpunkt. Stromabwärts ziehen sich meilenweit an beiden Ufern der Themse die Docks und Lagerhäuser hin. Stromaufwärts beginnt mit der düsteren Zwingburg des Tower die Innenstadt. Vorbei am Zollamt, an der Pauls-Kathedrale, an der Tempelkirche, am Staatsarchiv, am Justizpalast und am Theaterviertel geht der Weg zum Trafalgar-Square. Hier liegt — nicht politischen, sondern geographisch — der Mittelpunkt des Regierungsviertels, auf das im Zuge der Vergeltungsangriffe gegen London die deutschen Bomben heruntergeprasselt sind.

Auf der Ostseite des Trafalgar-Square liegen die geräumigen Gebäude des Londoner Hauptbahnhofs Charing-Croß. Gleich daneben, durch die Northum-Avenue, die Whitehall-Street und das Victoria-Embankment gegrenzt, hat in einem weitläufigen Park das englische Kriegsministerium seinen Sitz. Einige hundert Meter weiter dehnt sich das Hauptquartier von Scotland-Yard. Von dieser englischen Polizeizentrale aus braucht man nur quer über die Straße zu gehen, um in die Downing-Street zu kommen, und da liegen hübsch nebeneinander die Gebäude der Admiralität, die Wachthäuser der königlichen Leibgarde, der Palast des Schatzamts, das Ministerium des Innern, das Ministerium des Aeußern, das Kolonialministerium und das Sonderministerium für Indien. Dieser geballte Teil des Regierungsviertels wird durch die Westminsterbrücke von dem riesigen Parlamentsgebäude getrennt, das mit der Hauptfront zur Themse hinaussieht.

Einige hundert Meter hinter diesem Block von Regierungs- und Parlamentsgebäuden liegt in der Richtung nach Westen der Buckingham-Palast, in dem die königliche Familie wohnt. Gleich daneben an der breiten Mall-Street stößt man auf den St. James-Palast, der bis vor etwa hundert Jahren die offizielle Residenz der englischen Könige war.

Zwischen den königlichen Schlössern und dem eigentlichen Regierungsviertel ist der St. James-Park, der symbolisch den Abstand zwischen der Krone und der Regierung betont.

Cardiff - das Kohlenzentrum

Die ununterbrochen rollenden deutschen Bombenangriffe haben alle das gleiche Ziel: die wehrwirtschaftliche Kraft Englands zu lähmen und zu zerschlagen. Aus dem Inselreich heben sich die Wirtschaftszentren deutlich heraus. London als politische Zentrale des Empire und als wichtigster englischer Warenstapelplatz mit seinen ausgedehnten Industrien, Werften und Docks nimmt dabei eine Sonderstellung ein. Im nordwestlichen Cumberland dominiert der Erzbergbau. Im nordöstlichen Durham werden reiche Kohlenflöze abgebaut, die bei Middlesborough den modernsten Hüttenbezirk Englands entstehen ließen. Am Ausgang des Clyde-Firth in Schottland liegt ein Werftbezirk, der in den Jahren vor dem Krieg nicht nur der bedeutendste in England, sondern unbestritten auch der größte in der ganzen Welt gewesen ist. Die wirtschaftliche Stärke des Clyde-Distrikts beruht aber nicht nur auf dem Schiffsbau; genau so hervorragend ist der Umfang der Kohlen- und Schwerindustrie, die sich in dem dortigen Bezirk von Lanarkshire niedergelassen hat. In den Middlands, die sich quer durch die Insel von Bristol bis Hull hinziehen, sind die Eisen- und Stahlbetriebe mittleren Umfangs zu finden, und in Leicester, Nottingham, Derby, Burton und Sheffield sind sie besonders dicht zusammengeballt. Um die Gebiete von Manchester und Lancashire gruppiert sich die Baumwollindustrie, die bis zum Kriege Weltbedeutung hatte. Die aus Uebersee kommenden industriellen Rohstoffe gingen fast ausnahmslos zu dem riesigen und einzigartigen Sammelplatz Liverpool. Von besonderem Wert für den englischen Export sind die Kohlenlager von Süd-Wales. Hier wird die hochwertige Bunkerkohle gewonnen, die früher nach allen Weltgegenden verschickt wurde. Die Kohlenlager der englischen Flottenstationen von Gibraltar, Alexandria, Aden und Singapore und überall jenseits der Meere stammen aus Süd-Wales, und sie sind aus den Häfen von Newport und Cardiff auf den Weg gebracht worden.

Bomben auf Cardiff; heftige Explosionen in dem Hafenbecken; starke Brände in den Kaianlagen: immer wieder taucht Cardiff in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht auf. In der Tat, es lohnt sich, über den Kanal und über den Südwestzipfel Englands zu fliegen, dann den Bristolkanal zu überqueren und im Anschluß daran die Anlagen von Cardiff unter ein gutgezielten Bombenfeuer zu nehmen. Ueber eine Strecke von elf Kilometern ziehen sich die Hafenbauten am Ufer hin; sie liegen an der trichterförmigen Mündungsbucht des Severa-Flusses, und es ist alles da, was ein moderner Umschlagsplatz an Einrichtungen braucht. Die Verlade-Einrichtungen reichen aus, um die Transportschiffe jährlich mit 40 Millionen Tonnen Kohlen zu befrachten. Die Voraussetzung dazu sind umfangreiche Stapelvorrichtungen. In Cardiff sind sie in großem Umfang vorhanden. Die Kohlenbunker und auch die Oelbunker-Anlagen nehmen den größten Teil des Hafengeländes in Anspruch.

Das Gesamtgebiet von Cardiff ist durch ein von Norden kommendes Flüßchen, dem Taff, in zwei Teile gegliedert. Links liegt die erst im 19. Jahrhundert aufgeblühte Stadt mit ihren 200 000 Einwohnern, und rechts dehnen sich die weiten Hafen- und Industrieviertel aus. Eine Abteilung für sich bilden dabei die Docks, die in der Hauptsache vor den Stadtteilen Penarth und Barry liegen und eine Fläche von 120 Hektar umfassen. Die Dockanlagen sind vom Londoner Typ; d. h. also, daß die Einfahrt und die Ausfahrt nur beim Flut-Hochwasserstand erfolgen kann. Beim Eintritt der Ebbe werden die Ein- und Ausfahrtstore geschlossen, und dadurch wird der Wasserstand in den Becken der Docks immer gleich hoch gehalten. Diese Docks sind sehr empfindliche Instrumente; im Fall der Zerstörung der Ein- und Ausfahrttore strömt das dort aufgestaute Wasser, bei der Ebbe ab und senkt die im Dock liegenden Schiffe auf den Grund.

Mit einem Schiffsverkehr von 15 Millionen Bruttoregistertonnen ist Cardiff nach London, Liverpool und Southaupton der viertgrößte Hafen Englands. Bei der Ausfuhr spielen neben dem Hauptfaktor Kohle auch Eisen, Metallwaren und Maschinen eine bedeutende Rolle. Die Einfuhr umfaßt das Grubenholz für den Bergbau, Eisenerze für die Hüttenindustrie und Getreide, das in Cardiff für die englischen Südwest- und Middland-Gebiete gestapelt wird.

Jede Bombe, die auf London fällt, zerschlägt einen Teil der politischen und wirtschaftlichen Kraft der englischen Insel. Jede Bombe, die auf das Hafenbecken und auf die Kaianlagen von Cardiff trifft, behindert den Transport der lebenswichtigen Bunkerkohle zu den überseeischen Stützpunkten des Empire und erschwert außerdem die Ausladung der von außerhalb kommenden Holz- und Erzfrachten.

„Alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren England ..."

Schamlose Feststellungen eines Erzplutokratenblattes.

DNB Stockholm, 11. Okt. Wie blutigster Hohn wirkt es, wenn die Londoner „Times" als Trost für die großen Zerstörungen im Londoner Stadtbild ausführt, daß „dadurch eigentlich die englischen Pläne einer Verbesserung des Wohnungswesens gefördert" würden. Ja, das Leib- und Magenblatt der Londoner Plutokraten versteigt sich darüber hinaus noch zu folgenden für alle Bewunderer der „englischen Demokratie" besonders aufschlußreichen Feststellungen: „Die Deutschen räumten durch die Bombardierungen mit den ungesunden Wohnverhältnissen dort auf, wo die Engländer selbst nie durchgegriffen haben. Jetzt sind alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren Englands auf Ruinen gegeben, während in den letzten 20 Jahren alle Neubaupläne nur auf dem Papier standen".

Nun weiß also die englische Bevölkerung, insbesondere die Londoner, endlich einmal, weshalb die englischen Plutokraten ihr Land in den Krieg gegen Deutschland hetzten: „Um aus Ruinen ein besseres England erstehen zu lassen". — Die Betroffenen werden diese idiotischen Feststellungen der „Times" sicher begierig zur Kenntnis nehmen und Churchill sowie den übrigen Totengräbern Englands den rechten Dank zu sagen wissen, wenn erst einmal die Illusionsnebel gefallen sind und die Ruinen im hellen, kalten Licht der Wirklichkeit stehen.

Englands Schiffsraummangel

Amerikatransport der Wollzufuhren aus Australien.

DNB Stockholm, 12. Okt. In der englischen und amerikanischen Presse wurde dieser Tage mitgeteilt, daß sich England entschlossen habe, in den Vereinigten Staaten eine Wollreserve von 250 Millionen Pfund anzulegen, die aus dem englischen Aufkauf der australischen Wollschur stamme. Diese Nachricht besagt also, daß England zweifellos nicht in der Lage ist, die in Australien aufgekaufte Wolle mit eigenem Schiffsraum nach England zu transportieren, sodaß es sich jetzt auf der Suche nach einem Ausweg aus der schwierigen Lage genötigt sah, große Lager in den Vereinigten Staaten anzulegen, vor allem wohl aus der Erwägung heraus geschehen, den Transport dorthin durch amerikanische Schiffe vornehmen zu lassen.

Die ganze Transaktion ist also nicht etwa ein Zeichen besonderer Stärke und eines besonders genialen Geschäftsgebahrens, sondern ganz einfach eine Auswirkung der wirtschaftlichen Schwäche Englands und seines immer mehr sich verstärkenden Schiffsraumsmangels.

Medikamentenmangel

Die Nachfrage Englands nach amerikanischen chemischen und vor allem auch medizinischen Produkten ist in letzter Zeit ungeheuer gestiegen. Diese Nachfrage stieg in den letzten Wochen so gewaltig, daß auch die amerikanischen Lieferanten nicht mehr den Aufträgen nachkommen konnten. Dieser Zustand ist dadurch mitbedingt, daß die großen englischen Firmen für Medikamente, besonders der „Imperial Chemical Trust", im ersten Kriegsjahr aus Gründen der Handelsbilanz einen Riesenexport von chemischen Produkten trieben. Jetzt sind sie nicht mehr im Stande, die Verluste an chemischen Fabriken auszugleichen, die durch die deutschen Bombardierungen eingetreten sind. Denn der Bedarf Englands an Medikamenten ist begreiflicherweise nicht nur der gleiche geblieben, sondern auch noch gestiegen.

Immer schwieriger ...

Englands Arbeitsminister muß sich wieder einmal an die Arbeiter wenden.

Die ganze Nation muß aufhören, eine negative Haltung einzunehmen.

DNB. Stockholm, 13. Okt. Im englischen Rundfunk sprach am Samstag Ernest Bevin, der Arbeitsminister im Churchill-Kabinett. Seine Ausführungen brachten ebenso klare wie ungewollte Eingeständnisse über die unter der Wucht der deutschen Luftangriffe immer schwieriger werdende Produktions- und Versorgungslage der Insel. Die Rede bildete einen einzigen Notschrei, die zur Erzeugung von Kriegsmaterial wie überhaupt von allen wehrwirtschaftlich wichtigen Gütern zu beschleunigen, wozu „jeder sein Bestes hergeben müßte". Die Feststellung, daß es bis „jetzt der britischen Regierung gelungen sei, nicht nur im eigenen Volk an Ansehen zu gewinnen, sondern auch in denjenigen Völkern, deren Länder von Deutschen besetzt sind, Respekt abzunötigen" — läßt — was den ersten Teil betrifft — den Eindruck aufkommen, als hätten die Mannen Churchills das Gefühl, daß sie nun bald am Ende ihrer eigenen Weisheit seien, da der Illusionsrummel im eigenen Volk mehr und mehr von der rauhen Wirklichkeit überschattet wird. Was den zweiten Teil der Feststellung Bevins anbetrifft, so gibt ja die RAF. den betreffenden Völkern fast allnächtlich einen Anschauungsunterricht, der alles andere, nur keinen Respekt hervorrufen kann, ebenso wie die britischen Schandmale Oran und Dakar nicht dazu geeignet sind.

Der weitere Notschrei Bevins, „die ganze Nation muß aufhören, eine negative Haltung einzunehmen", wird überall da, wo man den Dunstschleier der Churchillschen Lügenapparatur durchschaut, als besonders bedeutungsvoll für die Beurteilung Englands — nicht nur auf militärischem Gebiet — bewertet werden. Das sind andere Töne, als sie vor kurzem den Posaunen und Fanfaren im Vernebelungsorchester Churchills entlockt wurden.

Wenn Bevin schließlich noch elegisch feststellt, daß das, „was England bei den Luftangriffen durchmacht, noch nichts ist gegenüber dem, was ihm noch bevorsteht", so kann sich Mister Bevin darauf verlassen, daß dies keine Illusion bleiben wird.

Bomben auf die alte Lügentante „Times"

DNB. Stockholm, 13. Okt. Unter den Londoner Eigenberichten vom Sonntag erscheint besonders bemerkenswert ein Augenzeugenbericht des „Svenska Dagbladet" über die Zerstörungen, die durch die deutschen Vergeltungsangriffe am Verlagsgebäude der Londoner „Times", des Hauptorgans der britischen Plutokratenclique, entstanden sind.

Die Londoner Schriftleitung des schwedischen Blattes hatte bisher ihren Sitz im Gebäudekomplex der „Times", aus dem sie jetzt, wie das Blatt sagt, „herausbombardiert" worden ist. Daher ist das Blatt in der Lage, genau die Schäden anzugeben, die in dieser Giftküche — einem kriegswichtigen Betriebe von nicht zu unterschätzender Bedeutung — entstanden sind. Es ist den deutschen Fliegern gelungen, die Schriftleitung der „Times" zu zerstören, sodaß diese jetzt in notdürftigen, sehr primitiven und behelfsmäßigen Räumen arbeiten muß. Das Gebäude ist bereits vor mehr als einer Woche getroffen worden, doch hatte die britische Zensur bisher verhindern können, daß über das Mißgeschick der alten Lügentante „Times" Einzelheiten an die Weltöffentlichkeit gelangten. Alles in den noch erhalten gebliebenen Resten des Gebäudekomplexes ist nach dem Bericht mit feinstem Ziegelstaub und Mörtelbrocken bedeckt. Fast alle Fensterscheiben sind in Trümmer gegangen. Die Front des „Times"-Gebäudes zur Victoria-Street erhielt einen Volltreffer, der das Gebäude getroffen und ein großes Loch in die Wand gerissen hat. Das Innere des „Times"-Gebäudes macht einen geradezu katastrophalen Eindruck. Die Fußböden sind weggerissen und Möbel und technische Einrichtungen zertrümmert und durcheinandergeworfen. Das ganze Gebäude der „Times" hat geräumt werden müssen. Die Bombe ist um 2 Uhr nachts eingeschlagen, als die Arbeiten an der Londoner Ausgabe des Blattes gerade in vollem Gange waren.

Churchills Sendboten bombardierten Universitätskliniken in Münster

DNB Münster, 13. Okt. Der teuflischen Kette britischer Schurkentaten vom Freiburger Kindermord bis zur Düsseldorfer Friedhofsschändung reihte sich in der Nacht zum Sonntag ein neues und würdiges Glied an. Die Abgesandten des englischen Gangsterhäuptlings Churchill erschienen in der vergangenen Nacht über den Universitätskliniken der Stadt Münster, denen diesmal der Mordbefehl galt. Sie kreuzten zunächst längere Zeit über den in hellem Mondschein liegenden, durch große Rote Kreuze gekennzeichneten Krankenanstalten und warfen schließlich vier Sprengbomben ab, von denen eine das Hygienische Institut der Klinik, die anderen zwei in unmittelbarer Nähe gelegene Wohnhäuser der Universitätsangestellten trafen und erheblich beschädigten. Von den Bewohnern wurde erfreulicherweise niemand verletzt, da sie sich in die Schutzräume begeben hatten.

Nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß die großen Krankenhausanstalten nicht getroffen wurden. Wenige Meter weiter und die Bomben wären in die Medizinische Klinik gefallen. Neben der Tatsache, daß sich keinerlei militärische Objekte in der Nähe befinden, beweist auch das längere Kreuzen der britischen Flieger über den Krankenhäusern erneut einwandfrei, daß sie sich diese als Ziel ausgesucht hatten.

Einst stand das deutsche Volk fassungslos vor diesem englischen Verbrechertum, das sich in zynischer Wohllust an den zum System erhobenen Morden wehrloser Frauen, Kinder und Kranker berauscht. Heute weiß es, daß diese Bomben tausendfach vergolten werden. Ekel und Zorn hat das deutsche Volk gepackt über die Schänder jeglichen menschlichen Gefühls, jeglicher Kultur und Zivilisation und nur mit der Vernichtung dieses britischen Auswurfes der Menschheit wird der 80-millionenfache Vergeltungsschrei sein Ende finden.

Kurze Meldungen

Kriegsverdienstkreuz für Rüstungsarbeiter.

DNB. Berlin, 12. Okt. Auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition hat der Führer bewährten Rüstungsarbeitern das Kriegsverdienstkreuz verliehen. Mit dieser Auszeichnung wurden auch Männer bedacht, die sich um die Entwicklung der Waffentechnik Verdienste erworben haben.

Ein Jahr Reichsgau Danzig-Westpreußen.

DNB Danzig, 13. Okt. Am 8. Oktober 1939 wurde der Reichsgau Danzig-Westpreußen errichtet. Nach dem siegreichen Feldzug in Polen wurden damals Danzig und das befreite Weichselland wieder in das Großdeutsche Reich eingegliedert. Ein Jahr ist seither vergangen, ein Jahr voll Arbeit und voll stolzer Leistungen.

Im Stadttheater in Danzig fand am Sonntagvormittag unter Teilnahme von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine feierliche Gaukundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichsstatthalter Forster einen Leistungsbericht gab. Der große Raum war bis auf den letzten Platz von Männern besetzt, die alle an den stolzen Leistungen teilhaben.

Drei Flugzeuge zertrümmern einen Flugplatz

Angriff aus geringer Höhe: Wir sahen die riesigen Hallen wie Kartenhäuser zusammenbrechen, Munitions- und Brennstofflager explodieren, startfertige Nachtbomber in Flammen aufgehen. — Ein großartiger Erfolg.

Von Kriegsberichter Erwin Kirchhoff.

DNB. ...., 11. Okt. (PK.) An die Heimat haben wir vor dem Angriff gedacht. An die vielen Frauen und Kinder, Greise, Kranke und Verwundete, die der Brite in den letzten Nächten wieder mordete. Besonders dankbar waren wir deshalb der Führung, daß auch heute in Tag- und Nachteinsätzen nicht nur die Hauptstadt des Räuberstaates mit noch stärkeren Vergeltungsschlägen bestraft werden sollte, sondern daß auch Befehl gegeben wurde, zahlreiche Flugplätze, von denen die britischen Halunken zu ihren Piratenflügen starten, zu vernichten.

So haben wir, als wir nach dem aufs gründlichste vorbereiteten Flug wieder auf dem Marsch nach England sind, die Genugtuung, mit der Vernichtung dieser englischen Großstädte kommt auch der Tag, an dem die Leiden unserer Frauen und Kinder zu Ende sind, an dem der deutsche Lebenswille die verbrecherische Herrschsucht ausgerottet haben wird.

In rasender Geschwindigkeit dem Ziel entgegen.

Unsere Maschine ist bis an die Grenze ihrer Tragfähigkeit geladen. Dazu führt sie noch ordentliche MG.-Munition mit sich. Die Besatzung, auf zahlreichen Feindflügen bewährt, wird dem Feind damit, wenn es der Tommy nicht anders will, einen blutigen Denkzettel geben. Vor der Steilküste des Festlandes drehen die Staffeln der Gruppen, die wir bis dahin gut verfolgen konnten, ab, London und andere militärische Stützpunkte der Südküste Englands steuern sie an. Wir aber fliegen unseren Kurs.

Wieder müssen wir, wie vor einigen Tagen beim Angriff auf ein englisches Rüstungswerk, wegen der blaugrauen Wolkenfetzen, die uns fast jede Sicht nehmen, ganz tief auf das Wasser herunter. Unheimlich schnell scheinen heute die Motoren zu arbeiten. Ich sehe hinüber zum linken Kettenhund, der Nachbarmaschine, die ebenfalls so tief fliegt. Hätte sie keine Flügel, fürwahr, es könnte ein Tod und Vernichtung bringender Torpedo sein, der von Deutschland nach dem verhaßten Eiland hinübergeschossen wurde, so schnell jagt sie über die spiegelglatte Wasserfläche.

Unter uns die Churchill-Linie.

Vor der englischen Küste leuchtet plötzlich ein Scheinwerfer auf. Einmal faßt er uns. Doch der Leutnant drückt den Steuerknüppel. Wir sind aus dem Scheinwerferstrahl wieder heraus. Genau über der Küste der Insel reißt die schwarze Wolkendecke, die sich über und vor uns gebildet hatte, auf. Saftig grüne Wiesen kommen auf uns zu und wenige Kilometer weiter endlich die steilen, schroffen Felsen. Es ist noch sehr hell. So können wir vor und unter uns alles klar erkennen. Links liegt die Stadt. Ein riesiger Gasbehälter ragt daraus hervor. Keine Angst. Dort haben wir nichts vor. Zum Flugplatz wollen wir.

Wir jagen über Straßen, Baumreihen, Wiesen und Gehöfte, das MG. schußbereit in den Händen. Aber noch ist es nicht so weit. Dort, was ist das? Wenige Meter vor uns, jetzt rasen wir darüber hinweg. Ach sieh mal, lauter große, viereckige Betonklötze. Das ist die berühmte Churchill-Linie.

Die Bomben nisten in den Hallen.

Die Spannung zehrt an Nerven und Körperkräften. Wann kommt der Flugplatz. Sekunden, und länger als Minuten vergehen. Jetzt dreht der Flugzeugführer, und dann rasen wir im Tiefflug mit Vollgas auf die Hallen am Ostrand des Platzes. Es bedarf heute gar keiner Kommandos. Der Bordschütze in der Bodenwanne, der die beste Sicht von uns dreien hat, feuert los. Da sehen wir auch schon Flugzeuge. Zweimotorige Kampfmaschinen, die zum Start vor den Hallen stehen. Die unerhörte Feuergeschwindigkeit der MG. ist uns viel zu langsam. Heraus mit den glühenden Feuergarben, genau auf die Flugzeuge dort. Getroffen! Kleine Flämmchen zucken aus den Kisten! Jetzt sind sie nur noch ein brennender Haufen. Da noch eine. Hier auch noch eine. Die werden keine Bomben mehr auf Deutschland werfen.

Ununterbrochen hämmern in diesen Sekunden die Maschinengewehre. Ich schieße nach Steuerbord hinaus, kann dabei sehen, wie sich der linke Kettenhund in einen feuerspeienden schlanken Igel verwandelt hat.

Und nun erleben wir ein Bild von unerhörter Eindruckskraft. Während wild gestikulierende Männer über den Flugplatz laufen, schleudert ein gigantischer schwarzer Rauchsack das Dach einer der mächtigen Hallen in die Luft, mindestens 50 Meter hoch. Und jetzt, man glaubt, das ohrenbetäubende Krachen zu hören, fällt das Dach wieder herunter, die ganze Halle in tausend Teile zerschlagend. Das geht aber nicht nur mit einer so. Mehrere Bomben zerreißen die beiden Werfthallen am äußersten Rande des Platzes. Meterlange Eisenträger und mächtige Holzwände, dazwischen Flugzeugteile, wirbeln durch die Luft, explodieren, als ob ein Vulkan die Erde aufreißt und auch das Gigantischste, das Menschenhand erbaute, mit einer Riesenhand zertrümmert oder in Brand steckt.

Immer noch feuernd erreichen wir wieder die englische Küste. Verdammt! Auch das noch. Rote Bälle fliegen sekundenlang vor der Kanzel unserer linken Nachbarmaschine her. Zwei-Zentimeter-Flak! Wenn nur der Bursche da unten jetzt sein Rohr stillhält! Gott sei Dank. Nun dreht der Unteroffizier mit seiner Kiste ab, die Gefahr ist überwunden.

Immer noch Explosionen.

Als wir wieder über dem Wasser sind, kennt unsere Begeisterung keine Grenzen. Der Bordschütze klopft mir, vor Freude fast aus seiner Kombination springend, mit seiner Pranke auf die Schulter. „Soooo 'ne Sache! Mitten in die Hallen sind die Bomben gefallen! Und ne ganze Masse Maschinen haben wir in Brand geschossen!"

Der Flieger reißt mich förmlich zu sich herüber. „Sehen Sie dort eine helle Wand!" Er zeigt rüber zur Küste, an der immer wieder neue Feuersäulen, vermischt mit dickem schwarzem Qualm, hochschießen. „Das sind bestimmt Munitions- und Sprengstofflager", schreit der Funker. „Ja unsere Bomben wirken doch ein bissel anders."

Ein großartiger Erfolg.

Trotz des schlechten Wetters geht die Landung wieder glatt vor sich. Im Wagen fahren wir zum Gefechtsstand. „Das war neben London mein schönster Englandflug", sagt mir unterwegs der Beobachter. So weit ich sehen konnte, Brände, Explosionen und wieder Brände. Ein phantastischer Erfolg. Von dem Flugplatz werden nur noch sehr wenig Maschinen starten können. Das, was der Leutnant sagte, wird von den Besatzungen der anderen Maschinen, die in schneidigen Tiefflugangriffen flogen, bestätigt und noch unterstrichen.

Sämtliche Marschallstäbe aus Hanau

Die Marschallstäbe für die vom Führer neu ernannten Generalfeldmarschälle und für den Reichsmarschall sind als Gemeinschaftsarbeit der Hanauer Juweliere in altgewohnter Qualitätsarbeit hergestellt worden. Zu der Ehre des hohen Auftrages gesellte sich die Verantwortung für seine Ausführung. Genau so wie der Marschallstab für Reichsmarschall Göring im Jahre 1938, repräsentieren auch die neuen Marschallstäbe den Leistungswillen der Gold- und Silberschmiedekunst Hanaus. Die Marschallstäbe werden in ihrer Ausführung ihrem hohen, repräsentativen Zweck gerecht. Der eigentliche Schaft ist für die Marschälle des Heeres mit rotem, für die Marschälle der Luftwaffe und Kriegsmarine mit blauem Samt überzogen. In den Samt sind in Abständen rings um den Schaft goldene Hoheitsadler und Eiserne Kreuze bezw. Fliegerkreuze in Silber mattschwarz emailliert eingelassen. Der Marschallstab trägt als Abschluß am oberen und unteren Ende einen goldenen Knauf mit einem ziselierten Eichenlaubkranz und der Widmung des Führers in erhabenen zierlichen Goldlettern. Die Kopfplatte trägt als Schmuck den Hoheitsadler bezw. den Fliegeradler, während auf der Fußplatte das Eiserne Kreuz bzw. das Fliegerkreuz in mattschwarz emailliertem Silber angebracht ist. Der Interimsstock, der bei kleineren Anlässen von den Marschällen getragen wird, besteht aus einem Ebenholzstock, der durch einen feinziselierten Knauf gekrönt wird und am Kopf Kordel und Quaste in den Farben des Großdeutschen Reiches trägt.

Aus dem Rahmen gefallen

— In einigen Geschäften Budapests ist es Mode geworden, nicht mehr Schaufensterpuppen in die Auslagen zu stellen, sondern die neuesten Modeschöpfungen in den Schaufenstern durch Probierfräuleins vorführen zu lassen. Die Anziehungskraft dieser „lebenden Auslagen" ist so groß, daß jetzt neben den Damen, die die schönen Herbst- und Wintermodelle mit sehnsüchtigen Blicken betrachten, auch zahlreiche Männer vor den Schaufenstern stehen, die früher zum Kummer ihrer Gattinnen für die Damenmode herzlich wenig Interesse gezeigt hatten. Ihre Aufmerksamkeit gilt allerdings auch jetzt weniger den Modeschöpfungen als den hübschen jungen Mädchen, die mit geschulter Eleganz, die von den Damen so begehrten Modelle vorführen.

In einer der belebtesten Straßen der inneren Stadt stand kürzlich wieder einmal eine kleine Gruppe von Damen vor einer „lebenden Auslage" und wurde von einer bedeutend größeren Gruppe von Männern fast verdrängt. Die hübsche Blondine, die in einem eleganten Pelzmantel im Schaufenster stand, senkte unter dem Kreuzfeuer der männlichen Blicke scheu die Augen. Einer ihrer Bewunderer, der die längste Zeit vergeblich versucht hatte, einen Blick der Schönen zu erhaschen, wurde schließlich ungeduldig und klopfte leise ans Fenster. Nun blickte sie tatsächlich auf. Aber nur für einen Augenblick. Dann senkte sie wieder die Augen, griff in die Tasche und holte einen weißen Zettel heraus, auf dem folgende Worte standen: „Kokettieren wird mit fristloser Entlassung bestraft." . . . Nach wenigen Augenblicken stand nur noch eine Gruppe von Damen vor der Auslage. Die Männer hatten galant das Feld geräumt!

Ueber die Heide weht der Wind

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag Königsbrück (Bez. Dresden)

Roman von Paul Hain

12. (Nachdruck verboten.)

„Na, na, Lena, nicht so schnell. Wir haben doch den gleichen Weg."

Lena Valetti verzögert den Schritt und läßt den Schauspieler und Kollegen Victor Waldenburg näher herankommen.

Die Probe ist vorbei, sie hat heute wieder mal bis in die dritte Nachmittagsstunde gedauert.

„Hast fein gespielt heute, Lena. Genau so gut, als wenn dein geliebter Jochen dagewesen wäre."

„Red' keinen Unsinn, Victor. Mein geliebter Jochen kann ja nicht zu jeder Probe da sein."

„Gott sei Dank," brummt Waldenburg und schiebt seinen Arm kameradschaftlich unter den der Valetti, während sie den Kurfürstendamm überschreiten. „Man kommt ja überhaupt kaum noch dazu, mit dir unter vier Augen zu plaudern, Lena."

„Aber Victor," erwiderte sie ärgerlich, „das ist doch nun schon seit Jahr und Tag so. Damit hast du dich doch wohl endlich abgefunden, du dummer, netter Kerl."

„Abgefunden? Das wäre nun zuviel gesagt," stößt Waldenburg hervor. „Und das weißt du auch. Es ist bloß so, daß man natürlich nichts dagegen machen kann, wenn eine gewisse Lena Valetti sich in den Kopf gesetzt hat, einen guten Dichter, hervorragenden Anwalt, reichen Junggesellen und leidlich sympathischen Mann zu heiraten — ja?"

Die Valetti lacht hell auf. Straßenpassanten drehen sich nach dem schönen Paar um. Der und jener mag die bekannte Schauspielerin und ihren Kollegen erkannt haben.

Rasch kneift sie Waldenburg mit der behandschuhten Hand in den Arm.

„Willst du mich denn nie vergessen, du unheimlich Getreuer?"

„Ach, Lena, wer könnte die Jahre in der Provinz vergessen, die wir zusammen auf den kleinen Bühnen standen? Schöne, tolle, herrliche Zeit. Du — als Evelin, ich als junger Kerl!"

„Bist du heute auch noch, Victor."

„Jedenfalls jünger als —"

„Schon gut."

„Na ja, und dann die Zeit in Düsseldorf, die wunderbare. Hol's der Teufel, daß ihr — ihr Frauen sowas so leicht vergessen könnt."

„Woher weißt du denn das, Victor?"

Lena Valetti ist ernster geworden. Aber wer kann schon bei ihr wissen, ob dieser Ernst nicht auch wieder nur gespielt ist.

„Laß die Erinnerungen, Victor."

„Bloß weil du meintest, ich hätte mich abgefunden. Nein — zum Kuckuck! — nein, gar nicht habe ich mich damit abgefunden! Einmal muß ich dir das wirklich mal in aller Ehrlichkeit sagen! Ich kann nicht dafür, du. Es ist doch alles auch noch gar nicht so lange her. Manchmal ist mir, als könnte das bloß ein Traum sein, daß du mit dem Friedewald seit bald einem Jahr — na, so gut wie verlobt — ach!"

„Laß das nun, Victor. Und verbrenn' mich nicht immer beim Spiel auf der Bühne mit den Augen, bitte."

„Lena."

Seine Hand legt sich fester um ihren Arm. Es ist dennoch viel Zärtlichkeit in diesem Griff. Lena Valetti blickt ihn von der Seite an. Ja, ja, ein schönes, strahlendes Künstlergesicht hat er, und es gefällt ihr auch immer, so wie ihr insgeheim auch seine verhaltene Leidenschaft zu ihr gefällt.

Ja, vor etwa zwei Jahren trennten sich ihre künstlerischen Wege, und hatten doch beide einmal geglaubt, daß das unmöglich sein müßte. Aber Lena Valetti winkte früher als ihm der große Aufstieg, sie ging nach München, und Victor Waldenburg zigeunerte weiter an kleineren Provinzbühnen. Briefe flogen noch hin und her, wurden seltener. Lena Valetti wollte aufwärts. Ein wilder Rausch war verflogen. Vor etwa einem Jahr schaffte es dann auch Waldenburg. Direktor Wiedemann engagierte ihn an das Künstlertheater in Berlin, seine große Begabung erkennend. Und der Zufall wollte es, daß auch die Valetti eine Saison vorher schon hier festen Fuß gefaßt hatte. Da hatte sie bereits Jochen Friedewald kennengelernt.

Und es mag wirklich nicht nur seine robuste, bodenständige, etwas unsalonmäßige Persönlichkeit gewesen sein, die sie zu ihm hinzog, und die für sie etwas Neues, Fremdartiges bedeutete, sondern auch sein Reichtum, seine Geltung als angesehener Jurist. Es ist etwas anderes, einen solchen Mann zu erobern, als einen der „üblichen", galanten Verehrer.

Lena Valetti ist gewiß eine leidenschaftliche Künstlerin, aber sie ist auch eine kluge Frau.

„Lena, glaube doch nicht, daß die Vergangenheit so einfach wegzupusten ist wie eine Flaumfeder, mit der man nicht mehr spielen will. Wir haben beide Karriere gemacht, werden noch weiter Karriere machen — du und ich. Es liegt doch alles so anders als früher, da man nicht recht wußte, was aus einem werden wird."

Waldenburgs Stimme klingt werbend, bittend und sehr wohlklingend. Es ist die volle, metallische Stimme, mit der er, jeder seiner Gefühlsregungen folgend, die Zuhörer im Theater fesselt und die auch die Valetti an ihm liebt.

Aber mißmutig antwortet sie nun, ihm ihren Arm entziehend:

„Victor, laß doch das, ich bitte dich. Ich will, hörst du, ich will, will, nicht mehr an das erinnert werden, was hinter uns liegt. Und du hast mir versprochen gehabt, nie, niemals etwas davon wieder zu erwähnen. Du wirst doch nicht so tollkühn sein und so erbärmlich, dein Wort nicht halten zu wollen?"

Ein mattes, resigniertes Lächeln zerflattert um seinen Mund.

„Nein, so erbärmlich werde ich nicht sein. Soweit solltest du mich kennen. Ich bin doch kein Schuft."

Die Valetti streicht mit einer schmalen, versöhnlichen Zartheit über seine Hand, während sie weitergehen.

„Das bist du nicht, Victor, ich weiß es ja. Du mußt dich trösten — wirklich."

„Hab' heute nachmittag ein bißchen Zeit für mich, Lena," bittet er. „Nur für mich allein."

Sie zögert eine kleine Weile.

„Geht nicht, mein Lieber. Vielleicht ein andermal. Aber heute hat sich Jochen bei mir zum Tee angemeldet. Du verstehst, ich habe ihm mancherlei hinsichtlich der Auffassung meiner Rolle in seinem Stück zu danken. Nein, es geht heute nicht, lieber Freund."

„Schade."

Victor Waldenburg preßt die Lippen zusammen.

„Wir sehen uns ja doch auch genug," lächelt ihn Lena Valetti an. „Fast jeden Tag."

„Im Theater, ja," murmelt er. „Aber —"

„Ach — du dummer Victor mit den unvergeßlichen Erinnerungen. Es gibt doch hier in Berlin so unendlich viel andere schöne Frauen."

Waldenburg scheint nicht hingehört zu haben. Er fragt:

„Aber vielleicht am Abend, Lena? Wir sind beide gerade heute spielfrei."

„Was bist du zähe, Victor," lacht die Valetti halb belustigt, halb böse. „Nein, wirklich, ich kann dir auch das nicht versprechen. Wenn Jochen noch Lust hat, zum Abend auszugehen, muß ich doch für ihn frei sein. Das siehst du ein, nicht wahr?"

„Wenn er zum Tee bei dir ist, wird er nicht noch bummeln gehen wollen," beharrt Waldenburg.

„Möglich. Aber — nein, versprechen kann ich dir nichts. Warum bist du nur so hartnäckig?"

Ja, wenn du das wüßtest, geht es Waldenburg durch den Sinn. Es leuchtet einen Augenblick lang in seinem Gesicht auf, wie verklärt sieht es aus, dann schließt es sich wieder wie zu einer ernsten Maske zusammen. Lena Valetti sieht gerade noch diesen Wechsel im Ausdruck seines Gesichts.

„Sag mal, Vicki —"

Im gleichen Augenblick klopft sie sich auf den Mund. Vicki, ein Kosename aus vergangener Zeit. Waldenburg lacht leise und mit einer stillen, glücklichen Herzlichkeit.

„Sprich schon weiter, Lena."

„Also, sag' mal, Victor, ein bißchen merkwürdig kommst du mir heute vor. Muß ich schon ehrlich bekennen. Hast du was Besonderes auf dem Herzen?"

„Ach, Mädel."

„Bitte, Lena Valetti!"

„Nein, kommt es etwas zaudernd von seinen Lippen. „Nur —"

„Immer das Alte — ja, Liebe und Liebe! Herrgott, ihr Männer!" (Fortsetzung folgt.)

Frage und Antwort — Gemeinnütziger Ratgeber

Erkrankung der Kälber an Binde-Hornhautentzündung.

Meine im Frühjahr geborenen Kälber leiden an einer Augenkrankheit, die folgendermaßen auftritt: Der Augapfel bekommt zuerst unten einen gelben Fleck, das Auge tränt fortwährend, und zuletzt wird das ganze Auge gelb und eitrig. Auch die Sehkraft verschwindet völlig. Als ich Zucker auf das Auge streute, habe ich bei einem Kalb Erfolg gehabt. Der gelbe Augapfel verschwand, die Sehkraft kam wieder. Meine Kälber kommen am Tag auf die Weide und des Nachts in den Stall. Um was für eine Erkrankung handelt es sich, und welche Maßnahmen halten Sie beim Auftreten der Krankheit und als Vorbeuge angebracht? W. B.

Antwort: Bei der Erkrankung der Kälber handelt es sich um eine Binde-Hornhautentzündung, wie sie besonders bei Weidetieren in vielen Gegenden häufig vorkommt. Die Ursache des Leidens ist noch nicht völlig geklärt, es scheinen jedoch pflanzliche und tierische Parasiten eine Rolle zu spielen, z. B. Fadenwürmer, Raupenhaare und verschiedene Bakterienarten. Durch das enge Zusammenleben der Tiere ist die Möglichkeit zur Verbreitung des Leidens gegeben. Außerdem kann das Leiden auch von Tier zu Tier durch Fliegen oder durch infiziertes Futter verschleppt werden. Zur Bekämpfung des Leidens empfiehlt es sich, Weiderinder in den Stall zu nehmen, weil es hier erfahrungsgemäß leichter ist, den Verlauf des Leidens günstiger gestalten zu können. Auch Weidewechsel kann versucht werden. Die erkrankten Augen sind mit Hilfe eines Kamillenaufgusses auszuwaschen. Außerdem können die Augen mit desinfizierenden Lösungen, z. B. einer zwei- bis vierprozentigen Borsäurelösung, gespült werden. Der Hauptwert ist jedoch auf die Verhütung, weniger auf die Behandlung des Leidens zu legen. —t.

Sauerkartoffeln an säugende Sauen.

Wirkt Silofutter (Kartoffeln) nachteilig auf die Milch säugender Sauen? K. W.

Antwort: In einer größeren Reihe von Untersuchungen wurde festgestellt, daß Gärfutter (Silofutter) verschiedener Art auch von säugenden Sauen aufgenommen werden kann, ohne daß irgendwelche Nachteile für die Entwicklung der Ferkel zu befürchten sind. Bei den Versuchen handelte es sich um die Verfütterung von Gärfutter aus grünen Futterpflanzen, deren Vergärung bekanntlich etwas schwieriger ist als die von Kartoffeln, die eigentlich immer eine gute, milchsaure Gärung durchmachen. Die Verfütterung von eingesäuerten Kartoffeln auch an die säugenden Sauen erscheint danach ohne weiteres möglich. Zu beachten ist jedoch, daß die eingesäuerten Kartoffeln schon einige Zeit vor dem Abferkeln in die Futterration der Sauen eingefügt werden, um einen plötzlichen Futterwechsel kurz nach dem Abferkeln unbedingt zu vermeiden.

Gewinnung von Ziegenbutter gelingt nicht.

Kann dies an der Fütterung liegen? Doch verabreiche ich schon seit Jahren immer dasselbe einwandfreie Futter, so daß ich vielmehr annehmen muß, daß das Mißlingen andere Ursachen hat. O. Sch.

Antwort: Sofern die Futtermittel, die den Ziegen verabreicht werden, von einwandfreier Beschaffenheit sind, kann die Fütterung der Ziegen nicht dafür verantwortlich gemacht werden, daß die Gewinnung der Butter auf Schwierigkeiten stößt, sondern es müssen alsdann andere Ursachen zugrunde liegen. Zunächst besteht die Möglichkeit, daß sich schädliche Bakterien im Milchschrank eingenistet haben und auch an den Milch-, Rahm- und Buttergefäßen haften und den Butterungsvorgang ungünstig beeinflussen. Durch eine gründliche Reinigung und Desinfektion aller dieser Gegenstände können die Bakterien vernichtet werden. Alsdann kann auch eine zu hohe oder zu niedrige Butterungstemperatur das Zusammenfließen der Fettkügelchen im Rahm verhindern. Die beste Butterungstemperatur liegt im Sommer bei 9 bis 12° C, im Winter bei 13 bis 16° C. Die Temperatur muß mit dem Thermometer geprüft werden. Endlich beeinflußt auch die Umdrehungsgeschwindigkeit der Schläger in der Buttermaschine den Verlauf des Butterungsvorganges in hohem Maße. Die Schläger sollen in einer Minute 60 Umdrehungen machen, und wenn die ersten Fettkügelchen sich zeigen, spült man mit etwas kaltem Wasser (10% der Rahmmenge) den am Deckel haftenden Rahm herunter. Durch den Wasserzusatz wird die Butter fester und trennt sich leichter von der Buttermilch. Dann setzt man die Maschine wieder in gewohnter Weise in Tätigkeit, bis die Butterkügelchen die Größe der Weizenkörner angenommen haben. Wenn dieser Zustand eingetreten ist, hält man an. Nach einer Wartezeit von 2 bis 3 Minuten vereinigt sich die Butter über der Buttermilch. b.

Einige Fragen an den Obstbaumfreund

Haben Sie Ihre abgeernteten Gemüsebeete bereits umgegraben? Die Beete dürfen Sie nicht harken, sie müssen in rauher Scholle liegen bleiben.

Auch unter den Obstbäumen graben Sie doch den Boden um? Vergessen Sie nicht, vorher eine reichliche Kalkgabe von etwa 20 kg auf 100 qm.

Geben Sie dem Komposthaufen reichlich Kalk und Jauche, damit die Zersetzung gut vor sich geht? Genügend feucht muß er auch gehalten werden.

Haben Sie den Obstbäumen bereits Leimringe gegen die Frostspanner angelegt?

Lassen Sie keine Früchte an den Bäumen hängen, die von Monilia befallen sind! Sie wissen doch, daß Sie alle befallenen Früchte auch vom Boden auflesen und dann verbrennen müssen?

Hund mit Starrkrampf.

Bei meiner Deutschen Dogge sind die Hinterbeine gelähmt, so daß er die Beine gar nicht stellen und auch nicht laufen kann. Nach drei Tagen griff die Lähme auch auf die Vorderbeine über. Etwas Futter nimmt der Hund noch. Die Krankheit ist ganz plötzlich, binnen einer Stunde, ausgebrochen. Jetzt sind die Beine steif und verkrampft. Kann eine Vergiftung vorliegen? Ist noch mit Besserung zu rechnen? W. L.

Antwort: Da es sich bei Ihrer Dogge wahrscheinlich um Starrkrampf handelt, müssen Sie sofort einen Tierarzt zu Rate ziehen, der den Hund vielleicht noch durch Einspritzung hoher Serumdosen retten kann. v.—

Kaninchen haben Schnupfen.

Ich habe Havanna- und Chinchilla-Kaninchen. Die Chinchilla haben nun seit Wochen Schnupfen. Der Stall ist stets sauber, massiv und nicht zugig. Habe auch schon zweimal in diesem Jahre gekalkt und wiederholt mit einem Desinfektionsmittel gespritzt. Die Tiere haben keinen Ausfluß nur Schnupfen und stets feuchte Nasen. Wie kann ich Abhilfe schaffen? N. M.

Antwort: Der Schnupfen der Kaninchen ist eine Folge von Erkältung, Zugluft, Staub, nassen und dumpfen Ställen. Der seuchenartige Schnupfen wird hervorgerufen durch Kokzidiose oder Tuberkulose. In Ihrem Falle scheint eine Erkältung vorzuliegen. Spritzen Sie die Nase der Tiere mit einer zweiprozentigen Lösung von Borsäure einmal täglich aus. Beim seuchenartigen Schnupfen ist eine Behandlung durchweg zwecklos. Auf alle Fälle raten wir Ihnen auch, die Ställe sorgfältig zu reinigen und häufiger mit einer dreiprozentigen Desinfektionslösung auszuwaschen. Die Tiere dürfen erst wieder in den Stall gebracht werden, wenn die Wände ganz trocken sind. In den Stall bringen Sie eine dicke Schicht Torfmull und hierüber Stroh.

Wie kann man das Federfressen der Hühner verhindern? A. D.

Antwort: Das Federfressen der Hühner ist eine Untugend. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, beim Auftreten dieser Untugend die betreffenden Hühner einzeln zu setzen, damit diese Unart nicht weiter im Bestande um sich greift. Bei der Bekämpfung des Leidens hat sich das Bestreichen der Federn mit einer Mischung aus Vaseline und gepulverter Aloe bewährt. Außerdem sind bei der Bekämpfung günstige Erfahrungen erzielt worden durch Blau- oder Rotfärben der Fensterscheiben. Ebenso hat sich in einzelnen Beständen das Vorwerfen von rohen, blutigen, sehnigen Fleischstückchen bewährt. Wahrscheinlich ist hierbei die Behebung der Untugend nicht durch die vermehrte Eiweißzufuhr, sondern durch die Beschäftigung der Tiere bewirkt worden. w.—

Kirschbaumveredelung.

Ich möchte einen älteren Kirschbaum umpfropfen lassen. Wann kann der Baum abgeworfen werden? Wann müssen die Pfropfreiser beschafft werden, und wie sind sie aufzubewahren? Zu welcher Zeit ist das Pfropfen frühestens vorzunehmen? A. B.

Antwort: Sie können die Krone des Kirschbaumes bald nach dem Laubfall im Herbst abwerfen. Das Veredeln, am besten Gaisfuß, wird im Januar bis Februar an einem frostfreien, trockenen Tage ausgeführt. Die Edelreiser können bei so frühzeitiger Veredelung geschnitten und sofort gebraucht werden. Kann aus irgendeinem Grunde erst im März veredelt werden, so sind die Reiser im Januar oder Anfang Februar zu schneiden und in einer frostfreien Erdgrube in feuchtem Sand einzuschlagen. r.—

Dahlie ist von Blattwanzen angestochen.

Einige Dahlienknospen sende ich ein, die nicht zur Blüte kommen. Was kann die Ursache sein? S. P.

Antwort: Die Dahlie ist anscheinend von Blattwanzen angestochen, durch deren Saugtätigkeit Blütenknospen und Triebe an der Entwicklung gehindert werden. Man hat beobachtet, daß Trockenheit die Schädigung begünstigt; auch sollen im Schatten stehende Dahlien weniger befallen werden als solche, die in voller Sonne stehen. Die Bekämpfung des Schädlings ist recht schwierig. Man kann ihn von den Pflanzen fernhalten, indem man frühmorgens die Triebe mit einem nikotinhaltigen Mittel überspritzt. f.

Wohnungsmilben.

Ich sende Ihnen in einem Glasröhrchen einige kleine Tierchen, die ich in meinem Schlafzimmer fand. Wie kann ich das Ungeziefer vertilgen? E. H.

Antwort: Ihr Schlafzimmer ist von sogenannten Wohnungsmilben befallen, die durch ihr massenhaftes Auftreten oft sehr lästig werden können. Von durchschlagendem Erfolg ist nur eine Ausgasung des Zimmers, die von einem Desinfektor durchzuführen wäre. j.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Portoersatz 50 Rpf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.
Schriftleitung: Bodo Lades, Neudamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.)

Ratgeber des Landmannes

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen

Nr. 41 — Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen — 1940

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Im Spätherbst Leimringe um die Obstbäume legen!

Von Paul Schmidt

Neben der allgemeinen Baumreinigung ist eine der wichtigsten und vorbeugendsten Arbeiten im Spätherbst nach der Obsternte das Anbringen der Leimringe um die Obstbäume. Die Leimringe haben in erster Linie den Zweck, die um diese Zeit umherfliegenden Schmetterlinge des gefährlichen kleinen Frostnachtspanners abzufangen, dessen flügellose Weibchen bekanntlich nicht fliegen können. Sie sind deshalb gezwungen, am Baum hinaufzukriechen, wo sie ihre Eier in der Nähe der Knospen und auch an Wunden ablegen. Die Raupen spinnen die Knospen ein und fressen sie vollständig aus.

Wenn man bedenkt, daß 200 Weibchen durch Eiablage von Oktober bis Januar etwa 50 000 Raupen erzeugen können, die im April des nächsten Jahres vor dem Aufbruch der Blütenknospen lebendig werden, sich Ende Mai des gleichen Jahres wieder an Spinnfäden auf den Boden herablassen, um sich von neuem zu verpuppen, dann muß man ihre Bekämpfung ohne weiteres zu einer dringenden Pflicht erheben.

Anfangs sind die gefräßigen Raupen des Frostnachtspanners grün und später bräunlich; sie haben am Vorder- und Hinterteil ihres Leibes je drei Paar Füße, mit denen sie sich spannbogenartig fortbewegen; deshalb nennt man sie nämlich Spannerraupen. Sie bereits vor der Eiablage, also noch in der Schmetterlingsform zu bekämpfen bzw. zu fangen, das ist der Hauptzweck der Leimringe. Man benötigt dazu tadelloses fett- und wasserdichtes Raupenleimpapier, welches man bei Hochstämmen etwa in Höhe von 1 bis 1,50 m über dem Boden in 15 cm Breite dicht um den Stamm legt, oben und unten fest zubindet, dann mit einem guten, zähen Raupenleim bestreicht, der aber möglichst lange Klebfähigkeit besitzen muß. Der Leim darf jedoch nur so stark aufgetragen werden, daß er nicht ablaufen kann. Der Leimring muß aber, wie schon erwähnt, fest am Stamm liegen, da hohle Stellen das Durchschlupfen der Schädlinge erleichtern; deshalb sind möglichst glatte Stellen an der Stammrinde zu wählen; im Notfall werden vertiefte Stellen mit Lehm ausgefüllt.

Aufn.: Paul Schmidt M

Ein Apfelbaum, der sich bereits ½ m über dem Boden vergabelt hat, erhielt an jedem Ast einen besonderen Leimring

An Pyramiden und Buschbäumen werden die Leimringe kurz vor der Vergabelung der Krone, also wesentlich tiefer als 1 m, jedoch wegen Beschmutzung durch Erde bei Regengüssen usw. in mindestens 40 bis 50 cm Entfernung vom Boden und außerdem möglichst noch um jeden stärkeren Ast gelegt. Ist jedoch unter der Vergabelung der Äste (also zwischen Erdboden und Vergabelung) kein Platz mehr zum Anbringen eines Ringes, dann erhält jeder abzweigende Ast der Vergabelung einen besonderen Leimring, um so das Durchschlüpfen der Schädlinge in die oberen Teile der Krone auf alle Fälle zu verhindern.

Nach kurzer Zeit ist also ein Klebgürtel mit den typischen Schmetterlingen besetzt, die auf dem Leim jämmerlich zugrunde gehen. Da auch andere am Baum hochkriechende Schädlinge auf den Leim kriechen, so hat der Leimring mehrfachen Wert. Den Leim aus Bequemlichkeit direkt auf die Rinde des Baumes zu streichen, ist für den Baum schädlich. Wird der Baum durch einen Pfahl gestützt, muß auch dieser mit einem Raupenleimring versehen werden.

Ein weiteres bewährtes Vorbeugungsmittel gegen den kleinen Frostnachtspanner, der neben Apfel- und Birnen-, auch die Pflaumen- und Kirschbäume heimsucht, ist das Spritzen aller Obstbäume in der Zeit von November bis Februar mit siebenprozentigem Obstbaumkarbolineum. Das Abnehmen der Leimringe und das sofortige Verbrennen derselben muß bis spätestens Ende Februar, Anfang März des nächsten Jahres erfolgen. Nachher ist der Teil des Stammes, auf dem der Ring liegt, mit einer Baumbürste gründlich zu reinigen, um etwaige zur Winterruhe noch eingedrungene Rindenschädlinge, wie z. B. Maden usw., zu vernichten.

Krankheiten am Pferdebein

Von Dr. W. Wieland

Von den Erkrankungen, die an den Gliedmaßen des Pferdes auftreten können, ist zweifellos der sogenannte Spat die bekannteste Krankheit. Beim Spat unterscheidet man zwei verschiedene Arten, den unsichtbaren und den sichtbaren Spat. Beide werden hervorgerufen durch eine Entzündung der Knochen, die das Sprunggelenk bilden. Besonders sind es die unteren Sprunggelenksknochen und die oberen Knochenenden des Schien- und Griffelbeines, die an einer Knochenentzündung leiden, die teils versteckt (unsichtbarer Spat), teils unter mehr oder weniger starken Knochenauftreibungen an der inneren Fläche des Sprunggelenks auftritt (sichtbarer Spat). Diese Knochenauftreibungen können mitunter die Größe eines Hühnereis erreichen. Durch die Entzündung der einzelnen Knochen kann dann eine Verwachsung der einzelnen Sprunggelenksknochen auftreten.

Die ersten Anzeichen für Spat bestehen in vermehrter Wärme und starker Empfindlichkeit der inneren Flächen des Sprunggelenks und in einem eigentümlichen Zucken und Aufheben des erkrankten Beines. Bei Beginn der Erkrankung, wenn noch keine Knochenauftreibung besteht, ist es nicht leicht, die Spatbildung zu erkennen. Beim Herausführen aus dem Stalle sind die ersten Bewegungen des erkrankten Beines kurz und ungleich zuckend. In der Ruhe schildert das Pferd gern mit dem betreffenden Fuße. Am besten kann man den Spat durch die sogenannte Spatprobe ermitteln. Man hebt das betreffende Bein wie zum Beschlage hinten auf und halte es in dieser Stellung 2 Minuten lang, dann lasse man das Bein los und das Pferd plötzlich antraben. Im ersten Augenblick wird das spatlahme Pferd dann auf drei Beinen traben oder wenigstens stark lahm gehen. Im Zweifelsfalle wird der Tierarzt durch anästhisierende subkutane Einspritzungen den genauen Sitz der Lahmheit feststellen. Spatlahme Pferde traben nicht mehr gut und gehen namentlich bei scharfem Trab leicht in Galopp über.

Als Ursachen des Spats kommen äußere mechanische Einwirkungen und natürliche, angeborene Anlage in Betracht. Die Behandlung ist bei Knochenauftreibungen sehr schwierig und oft aussichtslos. Beim ersten Auftreten des Spats genügt es dagegen oft schon, dem Pferde 3 bis 4 Wochen Ruhe zu gönnen und die erkrankte Stelle täglich zweimal mit einer Jodquecksilbersalbe einzureiben. Sollte durch längere Ruhe und arzneiliche Behandlung keine Besserung zu erzielen sein, so käme eine Operation (Brennen, Nervenschnitt) oder Beschlagregelung (Eisen mit langen Stollen) in Betracht.

Das Rehbein ist eine spatähnliche, chro-

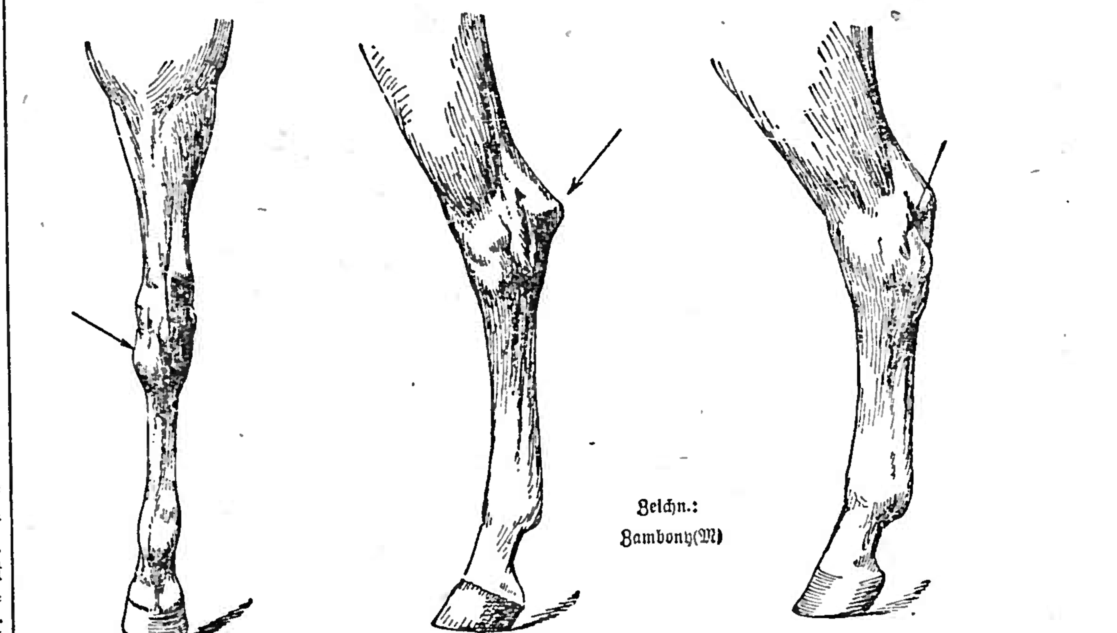
nische Entzündung an der Außenfläche des Sprunggelenks (am würfelförmigen Bein) oder eine Entzündung in der Umgebung des äußeren Seitenbandes. Sie ist ziemlich selten und meist nicht mit Lahmheit verbunden.

Als Piephacke bezeichnet man eine Quetschungsgeschwulst auf dem Sprungbeinhöcker beim Pferde, die durch Ausschlagen oder Quetschungen verursacht wird. Die frische Piephacke bildet eine rasch auftretende, vermehrt warme und empfindliche Geschwulst von weicher Beschaffenheit. Ältere Piephacken fühlen sich derb und schmerzlos an. Die mehr seitlich gelegenen Anschwellungen weisen auf eine Sehnenscheidenentzündung des Kronbeinbeugers hin (sog. Eiergalle). Letztere ist in frischen Fällen mit Lahmheit verbunden. Wenn bei der sogenannten Piephacke nur die Haut und Unterhaut gequetscht ist, ist sie leicht heilbar. Zweifelhafter ist die Prognose, wenn der darunter liegende Schleimbeutel in Mitleidenschaft gezogen ist. Diese Fälle sind nur in frischem Zustande heilbar. Die älteren Piephacken sind nur Schönheitsfehler, da sie keine Lahmheit verursachen. Frische Quetschungsgeschwülste werden mit feuchten antiseptischen Umschlägen (Kampferspiritus-Verband) oder mit Jodoform- oder grauer Salbe behandelt. Gegen ältere Hautverdickungen werden zerteilende und erweichende Salben und Linimente angewandt. Die Behandlung von Schleimbeutelentzündungen ist Sache des Tierarztes.

Unter dem Namen Hasenhacke faßt man verschiedene Krankheitszustände an der Hinterfläche des Sprungbeins zusammen. Die Sehnenhasenhacke entsteht durch die Entzündung der Hufbeinbeugesehne, die Knochenhasenhacke durch eine spatartige Erkrankung der hinteren und unteren Knochen des Sprunggelenks.

Die angeborene Hasenhacke oder die sogenannte verletzte Linie findet man mitunter bei Vollblutpferden mit schwachen Sprunggelenken.

Chirurgische Bedeutung besitzen nur die beiden erstgenannten. Ihre Behandlung ist dieselbe wie beim Spat.



Spat — Piephacke — Hasenhacke

Was muß der Kleintierzüchter von den Vitaminen wissen?

Die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Ernährungslehre ist in den beiden letzten Jahrzehnten zu der Erkenntnis gelangt, daß Menschen und Tiere neben Wasser und den organischen und mineralischen Nährstoffen auch noch andere Stoffe zur Aufrechterhaltung ihrer Lebens- und Leistungsfähigkeit benötigen. Fehlen diese Stoffe in der Nahrung, so stellen sich eigenartige Krankheiten ein, die von der Wissenschaft unter der Bezeichnung „Mangelerkrankungen" zusammengefaßt werden. Da diese Stoffe lebenswichtig sind, hat man ihnen den Namen „Vitamine" gegeben; und die einzelnen Vertreter dieser Stoffe nach dem Krankheitsbild, das sich bemerkbar macht, wenn sie in der Nahrung fehlen, benannt und sie weiterhin fortlaufend auch mit den Buchstaben des Alphabetes versehen.

Was ist nun über die einzelnen Vitamine zu sagen? Das Vitamin A ist ein besonders wichtiger Wachstumsfaktor. Fehlt es in der Nahrung, so erleidet der Ernährungszustand der Tiere einen gewaltigen Rückgang. Die jungen Tiere stellen ihr Wachstum ein. Auch das Aussehen der Tiere (die Haut) läßt alsdann zu wünschen übrig. Ferner schwindet die Widerstandsfähigkeit gegen Infektionskrankheiten, vor allem gegen Tuberkulose, so daß ein Ansteigen der Sterblichkeit sich bemerkbar macht. Auch stellen sich Augenerkrankungen der verschiedensten Art ein, die zu dauernder Erblindung führen können.

Der genannte Lebensstoff ist demnach für wachsende aber auch trächtige und milchgebende Tiere von außerordentlicher Bedeutung. Besonders reich an diesem Stoff sind alle grünen Pflanzen — auch in eingesäuertem Zustand —, frische, getrocknete und eingesäuerte Zuckerrübenblätter, Mohrrüben, gutes, einwandfrei gewonnenes Heu, vornehmlich Luzerneheu und endlich auch Vollmilch, sofern den Tieren, von denen die Milch stammt, eine vitaminreiche Nahrung geboten wurde. In geringer Menge ist der in Frage kommende Lebensstoff in den Knollen- und Wurzelgewächsen, den Getreidearten und der Magermilch enthalten. Arm an Vitamin A sind die ausgelaugten und hocherhitzten Abfälle der technischen Nebengewerbe.

Das Vitamin B setzt sich aus zwei Faktoren zusammen, nämlich dem Vitamin B 1, das durch die Fähigkeit gekennzeichnet ist, gewissen Nervenkrankheiten entgegenzuwirken; und dem Vitamin B 2, das eigenartige Hautkrankheiten zu verhüten vermag.

Beide Faktoren, Vitamin B 1 und B 2, kommen stets vergesellschaftet vor und sind in zahlreichen Futterstoffen vertreten. Besonders reich daran sind: Trockenhefe, Getreidekörner, und kleiehaltige Müllereiprodukte. In mittleren Mengen sind diese Vitamine im Grünfutter und anderen zahlreichen Futterstoffen enthalten. Arm an diesen Stoffen sind alle Abfälle der Gärungsgewerbe und der Zuckerfabrikation, die einer hohen Erhitzung oder starker Auslaugung ausgesetzt gewesen sind sowie die kleiefreien Getreideprodukte und das Stroh. Im Hinblick auf die weite Verbreitung der B-Vitamine wird daher bei sachgemäßer Fütterung unserer Tiere ein Mangel an diesen Stoffen nicht zu befürchten sein.

Das Vitamin C hat den Namen „skorbutverhütendes Vitamin" erhalten. Bei unseren Nutztieren haben sich bisher — von wenigen Ausnahmen abgesehen — keine Skorbuterkrankungen gezeigt. Man darf daher mit Recht annehmen, daß die meisten Tiere gegen das Fehlen des Vitamin C unempfindlich sind und daher dieses Vitamin in der Tierhaltung keine besondere Rolle spielt.

Das Vitamin D ist dagegen wieder für die Ernährung unserer Nutztiere von großer Bedeutung. Es hat sich als wichtiger Faktor für einen normalen Kalk- und Phosphorsäureabsatz im Knochengerüst der Tiere erwiesen und vermag daher der Rachitis, d. h. der Knochenerweichung bei jungen Tieren und der Knochenbrüchigkeit bei allen Tieren vorzubeugen und diese gegebenenfalls auch zu heilen. Das Vitamin D ist mit Sicherheit in grüner Luzerne, im grünen Klee und namentlich im Heu dieser Leguminosenpflanzen enthalten. Von den tierischen Futtermitteln sind Fischmehl, fettreiches Heringsmehl, Walmehl und Stichlingsmehl vitamin-D-haltig; dasselbe gilt vom Lebertran.

Rachitische Erkrankungen sind bei jungen, wachsenden Tieren weit verbreitet, namentlich bei Ferkeln. Sie treten zunächst als Rheumatismus, Lähmungen der Hinterhand und Steifheit in die Erscheinung, wozu sich dann später Auftreibungen an den Gelenken und oft auch an den Gesichtsknochen gesellen. Auch das Allgemeinbefinden der Tiere ist gestört. Bei erwachsenen Tieren tritt die rachitische Erkrankung, wie schon gesagt wurde, als Knochenbrüchigkeit in die Erscheinung. Am besten schützt man die Tiere gegen rachitische Erkrankungen, wenn man sie mit mineralstoffreicher Nahrung versorgt, ihnen vitamin-D-haltige Futterstoffe zuführt und ihnen Aufenthalt auf der Weide bzw. im Freien verschafft.

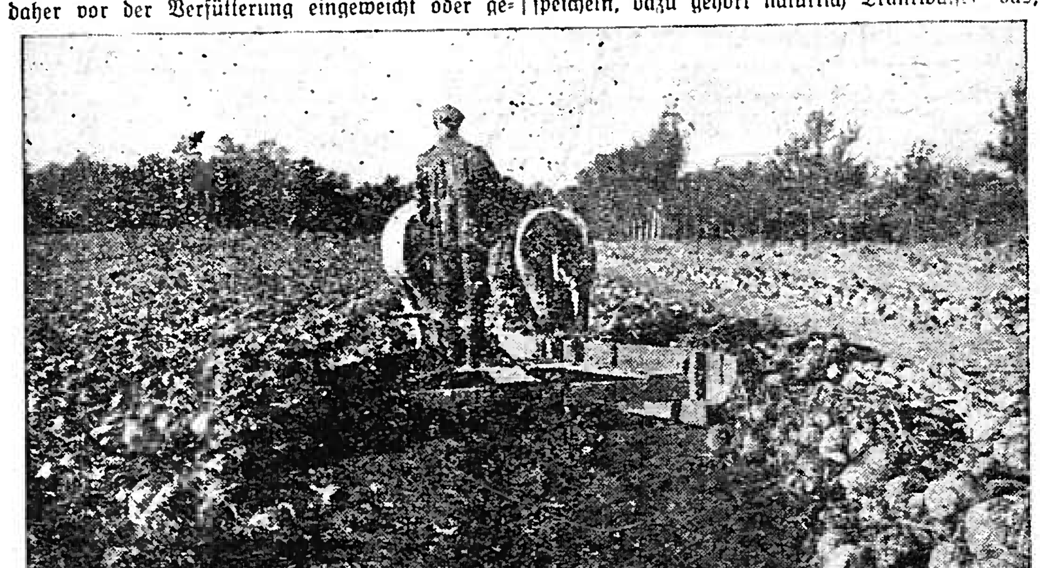
Außer den genannten Vitaminen ist in den letzten Jahren noch ein fünftes entdeckt worden, das man als Vitamin E bezeichnet und dem man den Namen „Fortpflanzungs- oder Fruchtbarkeitsvitamin" beilegte. Bei einem Mangel an diesem Vitamin entartet bei männlichen Tieren das Keimdrüsengewebe. Die Samenerzeugung hört auf; und die Tiere sind dann natürlich zu keiner Befruchtung mehr fähig. Bei weiblichen Tieren bleibt die Funktion der Keimdrüsen zwar erhalten, wenn der Lebensstoff E fehlt, aber nach der Befruchtung stirbt die Frucht früher oder später ab; niemals werden lebendige Junge zur Welt gebracht. Das Vitamin E ist in Pflanzen und auch in tierischen Futtermitteln weit verbreitet und in hinreichender Menge enthalten. Bei naturgemäßer Ernährung unserer Nutztiere werden die genannten Krankheiten sich daher nicht bemerkbar machen.

Überblickt man die Ergebnisse der mit unendlichem Fleiß durchgeführten Vitaminforschungen der letzten Jahre, so erkennt man, daß die einwandfreien Futterstoffe, namentlich alle grünen Pflanzen, Sauerfutter, Heu, besonders Luzerne- und Kleeheu, alle Knollen- und Wurzelgewächse sowie das Schrot der Getreide- und Hülsenfrüchte vitaminhaltig sind. Bei genügender, vielseitiger Verwendung dieser Futterstoffe in der Futterration wird daher ein Mangel an Vitaminen bei der Ernährung unserer Nutztiere nicht zu befürchten sein. Es werden alsdann auch die oben genannten Mangelerkrankungen nicht in die Erscheinung treten, zumal dann nicht, wenn neben der Verabreichung einer vielseitigen vitaminreichen Nahrung den Tieren auch eine naturgemäße Haltung, verbunden mit Weidegang und ausreichendem Auslauf im Freien, geboten wird. Jede einseitige Fütterung, namentlich die ausgedehnte Verwendung nicht ganz einwandfreier Futterstoffe und hocherhitzter oder ausgelaugter Fabrikabfälle, ist im Hinblick auf die Ergebnisse der Vitaminlehre zu vermeiden. Diese Futterstoffe dürfen nur in sachgemäßer Mischung mit vitaminreichen Futtermitteln den Tieren dargeboten werden. Bz.

Scholle, Hof und Haus

Die Bucheckern als Futtermittel. Die Bucheckern, die Früchte der Rotbuche, sind sehr nährstoffreich. Sie enthalten 10,1 % verdauliches Eiweiß und 86,5 % Stärkewerte. In ihrer chemischen Zusammensetzung stimmen sie im großen und ganzen mit den Ölsamen der feldmäßig angebauten Kulturpflanzen überein und besitzen wie diese nur eine geringe Aufbewahrungsfähigkeit. Wenn sie über den jeweiligen Bedarf hinaus vorhanden sind und für den Winter aufbewahrt werden sollen, so empfiehlt es sich, sie auf gut durchlüfteten Böden, dünn aufgeschüttet, zu trocknen. Während der Lagerung müssen die Bucheckern mehrfach umgeschaufelt werden, damit keine Schimmelbildung eintritt und die Früchte nicht verderben. Weiter verdient bei der Beschreibung der Bucheckern darauf hingewiesen zu werden, daß sie scharfkantige Schalen besitzen. Sie müssen daher vor der Verfütterung eingeweicht oder gequetscht werden, damit die Tiere beim Kauen, beim Zerkleinern dieser Früchte sich das Zahnfleisch nicht verletzen. — Die Bucheckern kommen in der Hauptsache nur für die Fütterung der Mastschweine und Mastrinder in Frage und sind auch diesen nur in mäßigen Mengen zu verabreichen. Sie enthalten nämlich, wie zahlreiche Untersuchungen ergeben haben, einen giftigen Stoff, der besonders für Pferde bzw. für alle Einhufer gefährlich ist und schwere Erkrankungen hervorruft. Infolgedessen dürfen an Pferde unter keinen Umständen Bucheckern verabfolgt werden. Auch Milchkühe bleiben am besten von diesem Futter verschont, und zwar deshalb, weil die Bucheckern wie alle Samen der bei uns angebauten Ölfrüchte flüssiges Öl enthalten, und dadurch eine sehr weiche Butter erzeugt wird. Schafe, Ziegen und Geflügel nehmen die Früchte gern auf. Die Bucheckernkuchen, die Rückstände, die bei der Ölgewinnung aus den genannten Früchten anfallen, haben in einzelnen Gegenden als Futtermittel eine gewisse Bedeutung erlangt. Hierzulande erscheinen sie jedoch nur selten auf dem Futtermittelmarkte und beim Ankauf ist darauf zu achten, ob die Kuchen aus geschältem oder ungeschältem Samen stammen. Die ersteren enthalten 31 % verdauliches Eiweiß und 71,6 % Stärkewerte und die aus ungeschältem Samen hergestellten Kuchen nur 13,4 % verdauliches Eiweiß und 44,4 % Stärkewerte. An Pferde und andere Einhufer dürfen diese Kuchen wegen der bereits genannten giftigen Wirkung ebensowenig wie frische bzw. getrocknete Früchte verabreicht werden. Den Milchkühen kann man jedoch von den Bucheckernkuchen unbedenklich je Tag und Kopf 1 kg und den Schafen, Ziegen und Schweinen etwa 1/4 kg verabfolgen. Bei reichlicheren Gaben erzeugen sie wie die Früchte bei den Milchkühen eine sehr weiche Butter und bei den Schweinen einen weichen Speck. Bz.

Winke für die Fütterung und Haltung von Mastschweinen. Die Mastschweine sollen ein Futter von dauernd gleichbleibender Beschaffenheit vorgesetzt bekommen. Das Futter soll trocken und kalt sein; trocken nennt man das Futter noch, wenn es nur so viel Wasser enthält, daß es krümelig bis höchstens dickbreiig ist. Die Tiere sollen das Futter selbst einspeicheln, dazu gehört natürlich Tränkwasser das, sofern eine Selbsttränke nicht vorhanden ist, vor dem Füttern zu verabreichen ist. Während die Masttiere unbedingt satt zu füttern sind, empfiehlt es sich, kleineren Tieren eher zuwenig als zuviel zu geben, da das Zuviel häufig die Ursache für Verdauungsstörungen sein kann. Wenn plötzlich gerade die besten Tiere im Stall verenden oder krank werden, so liegt das im allgemeinen nicht an einer Überfütterung dieser Tiere, sondern an der Aufnahme von Futterresten, die im Trog verblieben und bereits nach wenigen Stunden angesäuert sind, besonders die Ecken und Kanten, wohin die Tiere das alte Futter schieben, spielen dabei eine große Rolle. Das beste Tier der Bucht wird naturgemäß den ersten Appetit wieder bekommen; es geht bereits vor dem Füttern an den Trog, frißt die Reste, die darin gelassen sind, und erkrankt dementsprechend an Verdauungsstörungen, die zum Tode führen können. Daher ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß nach dem Fressen durch eine Kontrolle, die ungefähr nach einer halben Stunde durchgeführt wird, alle Futterreste aus dem Trog entfernt werden. Lf.



Roden der Futterrüben leicht gemacht — Ein Schneepflug leistet hierzu gute Dienste

Rapskuchen und extrahiertes Rapsschrot. Die Rapskuchen enthalten nach Kellner rund 23 % verdauliches Eiweiß und in 100 kg 61 kg Stärkewerte, und das extrahierte Rapsschrot enthält 24 % verdauliches Eiweiß und in 100 kg 57 kg Stärkewerte. Beide Rückstände der Rapsölgewinnung haben daher im großen und ganzen den gleichen Nährstoffgehalt aufzuweisen. Die in den alten Ölschlägereien gewonnenen Rapskuchen waren von besonders guter Qualität. Auch die heute bei uns aus deutschem Samen hergestellten Rapskuchen und das extrahierte Rapsschrot sind einwandfrei, während die aus ausländischem Samen hergestellten Produkte leider oft infolge der darin enthaltenen schädlichen Unkrautsamen zu wünschen übrig lassen. Beim Ankauf ist daher Vorsicht am Platze. Die genannten Rückstände der Rapsölgewinnung aus reiner Saat ohne fremde Beimengungen stellen ein durchaus brauchbares Futtermittel für das Milchvieh sowie für Mast- und Zugvieh dar. Sie können an Milchkühe nach und nach in einer Menge bis zu 2 kg je Tag und Kopf verabreicht werden, und zwar muß das in trockener Form geschehen. Wenn sie mit Wasser in Berührung kommen, entwickeln sie Senföl. Dieses scharfe Öl reizt die Verdauungsorgane und kann zu schweren Darmerkrankungen Veranlassung geben. Die Rapskuchen und das extrahierte Rapsschrot stehen nach den Versuchen von Bünger-Kiel in der Wirkung auf den prozentischen Fettgehalt der Milch hinter den Palmkern- und Kokuskuchen, die bekanntlich den Milchfettgehalt steigern, erheblich zurück. Im Vergleich mit solchen Ölrückständen, von denen keine Sonderwirkung auf den Milchfettgehalt ausgeht, wie Erdnußkuchen und Sojaextraktionsschrot, tritt gleichfalls eine wenn auch nur geringfügige Abschwächung des Milchfettgehaltes ein. Da alle Rückstände der Rapsölgewinnung auch selbst dann, wenn sie vollkommen trocken verfüttert werden, einen bitteren Geschmack haben, werden sie vom Jungvieh nicht gern gefressen, und sie sind auch für diese Tiere nicht besonders geeignet. Bk.

Haltung der Ziegenböcke. Obgleich in den letzten Jahren in der Haltung der Ziegenböcke vornehmlich durch den Einfluß des Reichstierzuchtgesetzes mancherlei Verbesserungen eingetreten sind, läßt sie doch noch in vielen Fällen zu wünschen übrig. Namentlich die Ställe der Ziegenböcke sind nach Bauweise und Inneneinrichtung nicht immer so, wie sie sein sollten. Oft fehlen Fenster und Lüftungseinrichtungen, so daß der Stall in gesundheitlicher Beziehung mancherlei Mängel aufweist. Die Tiere müssen sich in ihrem Stall wohlfühlen. Er muß ihnen eine angenehme, saubere und genügend große Lagerstätte bieten, und an Licht und frischer Luft darf es in ihm nicht fehlen. In solchen Ställen wird sich der so unliebsame Bockgeruch nur in sehr geringem Maße bemerkbar machen. Dort, wo man der Ziegenzucht noch nicht das nötige Verständnis entgegenbringt, sind die Böcke vielfach gezwungen, zeitlebens im dumpfen Stall, an der Kette gefesselt, ihr Dasein zu fristen. Nur zum Decken werden sie aus dem Stall geführt. Bei einer derartigen Haltung büßen selbst die besten Tiere über kurz oder lang ihre Zuchtbrauchbarkeit ein. Man sollte daher den Böcken nach Möglichkeit freie Bewegung im Stall gestatten und ihnen durch Errichtung eines kleinen Auslaufes oder eines Tummelplatzes auch Gelegenheit bieten, sich im Freien aufzuhalten. Weidegang kann leider nur in besonders günstig gearteten Fällen den Böcken zuteil werden. Wo das aber durchführbar ist, sollte man von dieser Haltungsweise unter allen Umständen Gebrauch machen, denn auf der Weide sind die Tiere am besten aufgehoben. Sie bleiben gesund, widerstandsfähig und lange zuchtbrauchbar. Alsdann darf bei der Haltung der Ziegenböcke auch nicht die Körperpflege, das Putzen und die Behandlung der Klauen, vernachlässigt werden. Ein altes Sprichwort sagt: Gut geputzt, ist halb gefüttert! Bz.

Aus Stadt und Land

* **Emmendingen,** 14. Okt. Heute abend 18.56 Uhr treffen 100 Erholungskinder aus dem Elsaß bei uns ein, die in Freistellen des Kreisgebietes untergebracht werden. Den Willkomm entbieten HJ. und BDM. und wünschen wir den kleinen Gästen eine recht gute Erholung.

() **Emmendingen,** 11. Okt. Auf Veranlassung des Reichsgesundheitsführers wurde ein Reichsgesundheits-Prüfungs- und Beratungsdienst gegründet, um im Sinne der Ziele und Bestrebungen der Reichsgesundheitsführung Erzeugung und Verbrauch wichtiger Lebensgüter durch geeignete Maßnahmen auf dem Gesamtgebiete der Volksgesundheit mit den Notwendigkeiten einer gesunden Aufwärts-Entwicklung des deutschen Volkes in Einklang zu bringen.

Der Reichsgesundheits-Prüfungs- und Beratungsdienst zeichnet auf Antrag solche Waren mit der Reichsgesundheitsgütemarke aus, die einer besonderen Kontrolle unterstehen und durch besondere Institute geprüft und als Werterzeugnisse anerkannt sind. Als äußeres Kennzeichen führt die Reichsgesundheitsgütemarke die Lebensrune, deren anderweitige Verleihung sich der Reichsgesundheitsführer ausdrücklich vorbehält. Die mit der Gütemarke gekennzeichneten Waren sollen im Einvernehmen mit dem Werberat der deutschen Wirtschaft durch eine vom Prüfungs-Beratungsdienst gesteuerte Werbung der verbrauchenden Bevölkerung bekanntgegeben werden.

Der Vorstand dieses Dienstes ist inzwischen vom Staatssekretär Dr. Conti ernannt worden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W 35, Tiergartenstraße 15.

() **Emmendingen,** 12. Okt. (Gaststättenkonzession und Einberufung.) Nach dem Gaststättengesetz erlischt die Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft, wenn der Inhaber seit einem Jahr seinen Betrieb nicht mehr ausgeübt hat, ohne daß ihm darüber hinaus eine Fristverlängerung zugestanden wurde. Der Reichswirtschaftsminister stellt hierzu fest, daß selbstverständlich die Einberufung zum Heeresdienst oder zu sonstiger Dienstverpflichtung einen wichtigen Grund darstellt, bei dessen Vorliegen dem Inhaber auf seinen Antrag ohne weiteres eine Fristverlängerung zu bewilligen ist. Da häufig der Inhaber die rechtzeitige Fristverlängerung innerhalb des ersten Jahrganges versäumt, müssen auch verspätete, entsprechend begründete Ansuchen berücksichtigt werden.

() **Riegel,** 14. Okt. „80 Jahre weiß". Dieser alte Inspruch unter der 10. Stufe der bekannten Bildergruppe vom ablaufenden Lebensalter des Menschen trifft auch auf unsere am heutigen Tage mit 80 Jahren wohlgeeignete werte Mitbürgerin Theresia Biehle Witwe, geb. Muser, im Unterdorf zu, die hiermit allseitig herzlich beglückwünscht wird. Die Jubilarin ist seit einigen Jahren durch Unfallfolgen am Gehen behindert, aber niemals sieht man sie ohne „Stricketen" an warmen Tagen vor ihrem Häusle sitzen. In jüngeren Jahren war Frau Biehle die unermüdliche Büglerin Riegels, die anerkanntermaßen jung und alt durch ihre sauberste Heimarbeit mit Dank und Freude erfüllte. Mögen der urwüchsigen „Theres" noch viele erträgliche Jahre in der bewährten Pflege ihrer Tochter Josefine beschieden sein. Glückauf also gegen 90 zu!

:: **Endingen,** 11. Okt. Eine recht stattliche Anzahl von Volksgenossen folgte am Freitagabend der Einladung des Reichsluftschutzbundes zu einer Filmvorführung mit Vortrag in den Schützensaal. Der Leiter der Gemeindegruppe, Gewerbeschullehrer Picard begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Ortsgruppenleiter Pg. W. Wissert, sowie die Vertreter der verschiedenen Formationen, der Feuerwehr sowie den Männern und Frauen vom Deutschen Roten Kreuz. Einen überaus bedeutungsvollen und äußerst lehrreichen Vortrag hielt nun Oberluftschutzleiter Toussaint von Emmendingen. Als erstes zeigte der Redner an Modellen wie auch an Originalen Brandplättchen, sowie verschiedene Brandbomben, welche durch unsere Feinde im Kreisgebiet abgeworfen wurden. Er gab gleichzeitig nähere Anweisungen, was wir zu tun und zu lassen haben im Ernstfall. Mit großem Interesse verfolgte man die gezeigten Filme, welche im ersten Teil die Bomben-Wirkung zeigten. Besonders die verheerende Wirkung der Brandbomben zeige, wie notwendig es ist, daß geschulte Kräfte eingesetzt werden können, um dem Feuer Einhalt zu gebieten. Wie notwendig es ist, daß von allen der Luftschutzraum aufgesucht wird, wird auch der letzte Besucher dieses Vortrags eingesehen haben. Ein weiterer Film über die Arbeit des Selbstschutzes bei Unglücksfällen usw., wie noch ein weiterer Lehrfilm boten viel Interessantes. Nach beendigter Filmvorführung erfolgte die Ehrung von zwei eifrigen Mitarbeitern der Gemeindegruppe, Gendarmeriewachtmeister a. D. Bader und Hauptlehrer Keller durch den Oberluftschutzführer. Nach einer allgemeinen Aussprache dankte der Gemeindegruppenführer dem Luftschutzleiter für das Gebotene in Wort und Film. In besonderer Weise gedachte er unseres großen Führers und seinen tapferen Soldaten. Ein Sieg-Heil auf Führer und Wehrmacht beschlossen den Abend.

Aus dem Elsaß

Die letzten Heimkehrer aus dem Kreis Schlettstadt eingetroffen.

BLD. **Schlettstadt,** 13. Okt. Die Rückführung der Bewohner aus den geräumten Gemeinden längs des Rheines im Kreis Schlettstadt kann mit dem Freitag als beendet betrachtet werden. Die Einwohner des Kantonortes Markolsheim sind aus Le Bugue in der Dordogne eingetroffen. Es handelt sich um 800 Köpfe, denen bereits ein Transport von rund 300 vorausgefahren war. Da die Ortschaft Markolsheim zum größten Teil zerstört ist, werden die Bewohner in einer inzwischen vorbildlich erstellten Rückwanderersiedlung untergebracht.

Gerichtssaal

Schwarzschlächter vor dem Sondergericht.

BLD **Mannheim,** 12. Okt. Der Metzger Karl Anton Baumgärtner wurde vom Sondergericht zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, drei Monaten, zwei Jahre Ehrverlust, 800 RM. Geldstrafe und 10 000 RM. Wertersatzstrafe verurteilt, außerdem wurde ihm der Metzgereibetrieb in Neuthard, Kreis Bruchsal, auf zwei Jahre untersagt. Der Verurteilte hat insgesamt 225 Zentner Fleisch schwarzgeschlachtet.

Ein zweiter Fall liegt ganz ähnlich. Hier erhielt der 65jährige August Kautz aus Helmlingen, Bezirk Kehl, wegen Schwarzschlachtung (insgesamt 70 Zentner) eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, zwei Monaten, 600 RM. Geldstrafe und 3000 RM. Wertersatzstrafe. Auch er darf seinen Beruf als Metzger auf die Dauer von zwei Jahren nicht mehr ausüben.

Die Toten aus Oberbaden

Bötzingen: Emil Anton Wunsch. — **Ettenheim:** Luise Friedrich geb. Welte. — **Freiburg:** A. Carl Meier; Elisabeth Wuchner; Emilie Läuser (80). — **Lahr:** Liesel Poertner geb. Gall (44).

Sportschau

Fußball

Fußball-Ergebnisse

vom Sonntag, den 13. Oktober 1940.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Bereich Baden:

VfB. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim 2:0
Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe 4:3
1. FC. Birkenfeld — VfR. Mannheim 1:2

Bereich Elsaß:

Mars Bischheim — SC. Schiltigheim 1:2
RSC. Straßburg — FC. Hagenau 2:1
Straßburger SV. — FC. Bischweiler 3:2
SC. Schlettstadt — Frankonia Straßburg 1:2
FC. Mülhausen — FC. Kolmar 5:2
FV. St. Ludwig — ASV. Mülhausen —
SV. Wittenheim — FC. Wittelsheim 3:1
SV. Dornach — Spvgg. Kolmar 1:3

Bereich Württemberg:

Spvgg. Untertürkheim — TSV. Ulm 46 1:1
VfR. Aalen — VfB. Stuttgart 2:2
SSV. Ulm — Stuttgarter Kickers 2:5
Stuttgarter SC. — Union Böckingen 3:1
SV. Feuerbach — Spvgg. Cannstatt 2:0
Sportfreunde Eßlingen — Sportfreunde Stuttgart 0:2

Bereich Bayern:

1. FC. Nürnberg — WKG. Neumeyer 3:1
VfR. Schweinfurt — Würzburger Kickers 2:2
1860 München — Schwaben Augsburg 4:2
Jahn Regensburg — Bayern München 4:0

Bereich Südwest:

Wormatia Worms — Offenbacher Kickers 1:3
Rotweiß Frankfurt — Union Niederrad 3:1
FSV. Frankfurt — Germania 93 Frankfurt 6:3
SV. Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 1:5
[illegible] Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 4:0
Spvgg. Mundenheim — FK. Pirmasens 2:1
VfR. Frankenthal — VG. Burbach 8:0

Emmendingen Sportschau

Spielresultate des FV. Emmendingen.

FV. Emmendingen I — Sportfreunde Freibg. I 3:0
FV. Emmendingen II — FV. Herbolzheim I 2:5
FV. Emmendingen B Jgd. — Reute Jgd. 0:3

Handball

Endspiel um den Adler-Preis:
in Mannheim: Baden — Sachsen 12:14 (7:7)

Rundschau.

Nach den vielen Sondereinlagen der vergangenen Sonntage war der 13. Oktober im Fußballsport ausschließlich den Meisterschaftsspielen vorbehalten. So herrschte denn auch auf allen süddeutschen Fußballfeldern ein eifriger Kampf um die Punkte.

Im Bereich Baden gab es allerdings mit Rücksicht auf das Mannheimer Endspiel um den Adlerpreis im Handball nur drei Begegnungen, da drei Mannheimer Mannschaften pausierten. Das wichtigste Spiel ging in Karlsruhe zwischen dem VfB. Mühlburg und dem 1. FC. Pforzheim vor sich. Es handelte sich hier um die Tabellenführung, die sich auch weiterhin der VfB. Mühlburg durch einen glatten 2:0 Sieg über die Goldstädter sicherte. Der Freiburger FC. kam auf eigenem Platz über Phönix Karlsruhe mit 4:3 zu seinem ersten Erfolg in dieser Spielzeit. Beinahe hätte die in der zweiten Halbzeit etwas unaufmerksam gewordene Freiburger Verteidigung diesen Erfolg noch verscherzt, denn die Gäste kamen erst nach einer 4:0 Führung der Freiburger zu ihren drei Treffern. Der 1. FC. Birkenfeld kam auch in seinem fünften Spiel zu keinem Erfolg. Er unterlag dem VfR. Mannheim mit 1:2 Toren; ein glücklicher Sieg der Mannheimer; die eine Minute vor Spielschluß den siegbringenden Treffer anbringen konnten.

Im Handball standen sich im Mannheimer Stadion vor 10 000 Zuschauern die Bereichsmannschaften von Sachsen und Baden im Endspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers gegenüber. Sachsen als Preisverteidiger kam nach einem schönen und ausgeglichenen Spiel zu einem nicht unverdienten 14:12 Erfolg, nachdem zur Pause das Ergebnis noch 7:7 gelautet hatte. Die badische Mannschaft war dadurch benachteiligt, daß bereits nach 15 Minuten der linke Läufer Morgen verletzt wurde und während der übrigen Spielzeit nur noch als Statist mitwirken konnte. Der erfolgreichste badische Stürmer war Sutter, der allein zehn Treffer erzielte.

Unser Gauleiter 45 Jahre alt

Am gestrigen Sonntag beging Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner seinen 45. Geburtstag. Der Krieg mit Frankreich und im Zusammenhang damit die Rückführung der Bevölkerung aus dem gefährdeten Gebiet des Oberrheins und die Betreuung tausender von Volksgenossen dieses Gebietes waren Aufgaben, die höchste Anforderung an den Gauleiter stellten und die er mit persönlicher Hingabe und Tatkraft löste. Unser Grenzgau hat in den vergangenen Monaten bewiesen, daß er seine große Bewährungsprobe bestanden hat und das ist nicht zuletzt das Verdienst seines Reichsstatthalters. In Anerkennung um die Durchführung der mannigfachen Kriegsaufgaben verlieh der Führer Gauleiter Robert Wagner am 2. Oktober das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse. Das Badische Volk betrachtet es als eine Dankespflicht, seinen Gauleiter bei der Durchführung seiner großen Aufgaben nach besten Kräften zu unterstützen. Ein besseres Geburtstagsgeschenk weiß der badische Grenzgau seinem Gauleiter nicht darzubringen.

Weltbild (K).

Nach dem Einzug der deutschen Truppen im Elsaß berief der Führer den Gauleiter zum Chef der Zivilverwaltung in Elsaß.

NSG. Robert Wagner wurde am 13. Oktober 1895 in Lindach am Neckar als Sohn einer fränkischen Bauernfamilie geboren. Er wandte sich dem Lehrerberufe zu und war 1914 am Lehrerseminar in Heidelberg. Bei Ausbruch des Weltkrieges meldete er sich freiwillig zum Heeresdienst und rückte mit dem Infanterie-Regiment Nr. 110 ins Feld. Die schweren Kämpfe des zweiten badischen Grenadier-Regiments machte er vier Jahre lang an der Westfront mit, zeichnete sich wiederholt vor dem Feinde aus, wurde Offizier und erhielt neben anderen Kriegsauszeichnungen das EK. 1. Kl. und das Verwundetenabzeichen.

Seiner soldatischen Natur folgend, blieb er nach Kriegsende bei dem 100 000 Mann-Heer. Als der Bürgerkrieg Deutschland vollkommen zu zerrütten drohte, stand er in den Reihen der Männer, die den Kräften des Chaos entschlossen mit der Waffe in der Hand entgegentraten. So war er bei der Niederschlagung der Aufstände in Mannheim und Karlsruhe aktiv beteiligt.

In der Erkenntnis, daß eine Wiedergeburt Deutschlands nur aus den Reihen des Frontsoldatentums, gestützt auf die gesunden Kräfte des deutschen Volkes, möglich sein werde, wandte er dem Auftreten Adolf Hitlers und seiner Bewegung von ihren Anfängen an starke Aufmerksamkeit zu. Als er Adolf Hitler erstmals in München sprechen hörte, stand sein Entschluß für seinen ganzen ferneren Lebensweg fest. Robert Wagner wurde einer der treuesten Gefolgsmänner des Führers. Am 9. November 1923 führte er die Infanterie-Schule München der jungen Bewegung zu und marschierte mit den Männern der Sturmabteilungen und der Reichskriegsflagge zur Feldherrnhalle. Mit dem Führer wurde auch Robert Wagner wenige Tage nach dem Zusammenbruch der nationalen Erhebung verhaftet und nach Landsberg verbracht. Am 1. April 1924 stand er mit Adolf Hitler an der Anklagebank des „Volksgerichtshofes" und wurde zu 1½-jähriger Festungshaft verurteilt.

Nach seiner Entlassung im Herbst 1924 ging Robert Wagner sofort in seinen Heimatgau Baden zurück und sammelte unter dem Deckmantel „Schlageter-Bund" die Reste der verbotenen nationalsozialistischen Partei. Am 22. März 1925 gründete er in Karlsruhe im Auftrag Adolf Hitlers den Gau Baden der NSDAP., den er aus kleinsten Anfängen heraus zu einem Bollwerk der nationalsozialistischen Idee machte. Sein politischer Weg führte ihn durch Not und Entbehrungen und durch die Gefängnisse des Systems. Im Oktober 1929 konnte er mit 5 Parteigenossen in den Badischen Landtag als Abgeordneter einziehen. Mit der Berufung Dr. Robert Ley's zum Reichsorganisationsleiter im Dezember 1932 wurde Robert Wagner zum stellvertretenden Reichsorganisationsleiter und Leiter des Hauptpersonalamtes in der Reichsleitung der NSDAP. berufen.

Im März 1933 kehrte Robert Wagner wieder in seinen Heimatgau Baden zurück und übernahm als Reichskommissar die Führung der badischen Regierung. Am 6. Mai 1933 erfolgte seine Ernennung zum Reichsstatthalter in Baden. Seitdem hat er mit der ihm eigenen Tatkraft und Zähigkeit den Wiederaufbau des unter den Folgen von Versailles und der Mißwirtschaft der System-Parteien besonders darniederliegenden Grenzlandes Baden auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet vorangetrieben.

Küchenzettel für morgen

Dienstag: morgens: Müsle mit geriebenen Gelberüben und Aepfeln — mittags: Gelberübensuppe, gefüllter Krautkopf, Schalenkartoffeln — abends: Kartoffelblättchen mit Wurst eingeschnitten in Petersilienbeiguß, deutscher Tee.

Gefüllter Krautkopf: Zutaten: 1 Krautkopf, etwa 3 Pfund wiegend, 3 Liter Wasser, 2 Eßlöffel Salz. Zur Fleischfülle: 300 g Hackfleisch, 2 Brötchen, 1 Ei oder Milei, 1 Eßlöffel gedämpfte Zwiebeln und Petersilie, Salz. Zum Braten: 40 g Fett, ein Drittel Liter Brühe.

Zubereitung: Zuerst richtet man die Fleischfülle vor, indem man die Zutaten gut miteinander vermengt, wobei die Brötchen vorher in kaltem Wasser eingeweicht und dann gut ausgedrückt werden und Zwiebel und Petersilie feinverwiegt und angedämpft. In eine möglichst tiefe, gut abgerundete Schüssel legt man überkreuz 8 Schnüre, die aber in der Mitte zusammengeknüpft sind. Darauf legt man 4—5 leicht vorgekochte Krautblätter, wobei man darauf achtet, daß die Blattspitzen nach unten schauen, streicht abwechselnd Fleischfülle und weichgekochtes gehacktes Kraut darüber und bedeckt die letzte Lage mit einem Krautblatt. Nun knüpft man die Schnüre in der Mitte oben zusammen, damit der Krautkopf nicht aufplatzen kann. In einer runden eisernen Pfanne erhitzt man Fett, setzt den Krautkopf, die Oeffnung nach unten, hinein, belegt ihn mit Fettstückchen und brät ihn auf dem Feuer braun an. Man gießt sodann etwas Brühe zu und läßt den Krautkopf unter fleißigem Begießen 1—1½ Stunden braten, wenn nötig, gibt man noch Brühe zu. Vor dem Auftragen entfernt man die Schnüre und reicht den Krautkopf mit einem Beiguß wie Kräuter, Tomaten oder Senfbeiguß und Kartoffeln. Bei fleischloser Kost kann man als Fülle auch Pilze verwenden.

Marktberichte

§ **Freiburg,** 12. Okt. **Preisnotierungen vom Hauptwochenmarkt:** Das halbe Kilo Rosenkohl 35 Pfg., Spinat 15 bis 17, gelbe Rüben 7 bis 9, Karotten 10 und 11, Wirsing 6 und 7, Rotkraut 8 bis 10, Weißkraut 5 und 6, Sauerkraut 20, Kartoffeln 5 Kilo 41 Pfg., das halbe Kilo holländ. Zwiebeln 13 und 14 Pfg., Tomaten (inl.) 14 bis 18 Pfg.; im Büschelverkauf: Rettiche 10 bis 12, Rahnen 15, Oberkohlraben 20 bis 25, Schnittlauch oder Petersilie 4 und 5 Pfg., Mangold 20, weiter der Stock Endiviensalat 7 bis 11, dt. Kopfsalat 4 bis 7, 1 großer Rettich 6 bis 10, der Ring Kanderner Brezeln (24 Stück) 35 Pfg.; Obst und dergl.: das halbe Kilo Edelpfirsiche 42 bis 50 Pfg., gewöhnliche Pfirsiche 16 bis 26, Herbstzwetschgen 16 bis 21, Aepfel in der mittleren Preislage 20 bis 28, Trauben (ausl.) 45 bis 50, Edelkastanien 32 bis 40 Pfg.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 11. Oktober 1940. Preise: Ochsen a) 44,5—46,5, b) 42,5, c) 37,5, d) 25; Bullen: a) 44,5, b) 40,5, c) 35,5; Kühe: a) 44,5, b) 40,5, c) 30—34,5 d) 24—25; Färsen: a) 42,5—45,5, b) 41,5; Kälber: a) 59, b) 57—59, c) 50, d) 40; Hammel: b1) 49, b2) 47—49; Schweine: a) 58, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 52, e) 50.

Verlag und Druck: Druck und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, (z. Zt. in Urlaub) Stellvertreter Hubert Eppig, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Ad. Leber, Emmendingen.

„Ein falsches Prinzip"

(Schluß von Seite 2.)

Evakuierungsbefehl für die amerikanischen Staatsangehörigen im Fernen Osten sowohl, wie die Andeutungen, daß die amerikanischen Streitkräfte aus China weggezogen werden sollten, schienen darauf hinzudeuten, daß Washington noch immer glaubt, Japan durch seine Einschüchterungspolitik zum Nachgeben bewegen zu können. Das sei ein großer Irrtum. Es gebe eine Grenze, und man solle sich darüber klar sein, wa geschehen wird, wenn diese Grenze überschritten wird.

Kurze Meldungen

Der Führer übermittelte Dr. Tiso Geburtstagsglückwünsche.

DNB. **Berlin,** 12. Okt. Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik, Dr. Tiso, zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Handelsminister Riccardi beim Reichsminister des Auswärtigen.

DNB. **Berlin,** 12. Okt. Der Königl.-Italienische Handelsminister Riccardi war heute mittag Gast des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im Hotel Adlon. Reichswirtschaftsminister Funk, die Mitglieder des Reichswirtschaftsministeriums sowie der italienische Geschäftsträger Zamboni, die Mitglieder der italienischen Botschaft und die Begleitung des italienischen Handelsministers waren ebenfalls anwesend.

Marschall de Bono besucht die Ruinen des Alcazar.

DNB. **Madrid,** 13. Okt. Am letzten Tage seines Aufenthaltes in der spanischen Hauptstadt besichtigte Marschall de Bono die Ruinen des Alcazar von Toledo in Begleitung seines Verteidiger Marschall Moscardo und des Ministers Gamero. General Moscardo führte de Bono selbst durch das Nationaldenkmal des Alcazar und berichtete ihm alle Einzelheiten über den elfwöchigen Heldenkampf.

Nach seiner Rückkehr nach Madrid besuchte de Bono ein Lager der Jugendorganisation der Falange in Begleitung des nationalen Jugendführers Sancho Davisa.

Am Sonntag morgen ist de Bono im Flugzeug nach Sevilla abgereist, wo er als Ehrengast der Stadt kurze Zeit Aufenthalt nehmen wird, um sich dann nach Granada zu begeben.

Die rumänische Regierung ernennt deutsche Bürgermeister und Vizebürgermeister.

DNB. **Bukarest,** 10. Okt. In Durchführung der zwischen der Regierung und der deutschen Volksgruppe Rumäniens getroffenen Vereinbarung hat nunmehr die rumänische Regierung in den siebenbürgischen Städten Hermannstadt und Mediasch deutsche Bürgermeister und in zwei weiteren siebenbürgischen und acht Banater Städten deutsche Vizebürgermeister ernannt.

Ferner wurde das Gesetz über die Organisierung der Rechtsanwälte dahingehend abgeändert, daß in den Gebieten, in denen Volksdeutsche leben, der Dekan der Rechtsanwaltskammer und die Ausschußmitglieder auch der deutschen Volksgruppe angehören können, was bisher nicht möglich war.

Aegypten unter britischem Terror.
Das Blatt der Wasdpartei verboten.

DNB. **Rom,** 12. Okt. Das Organ der ägyptischen Wasdpartei wurde von den Behörden in Kairo unter dem Druck der Engländer wegen „Verbreitung von Alarmnachrichten" auf die Dauer von zehn Tagen verboten.

Vermischte Nachrichten

Eine neue verheerende Feuersbrunst in Schweden.
Wieder ein Werk des Secret Service?

DNB. **Stockholm,** 11. Okt. Im Zusammenhang mit den Meldungen über die schweren Brandschäden im großen Sägewerk von Ankarsvik erscheint eine neue Brandmeldung aus Schweden von besonderem Interesse. Wie „Dagens Nyheter" am Freitag morgen mitteilt, brannte die Holzveredelungsfabrik in Karlsta am Donnerstag bis auf die Grundmauern nieder. Die ganze Fabrik mit Maschinen, Halberlitgfabrikaten und Holzlager seien ein Raub der Flammen geworden. In einer Stunde seien sämtliche Gebäude der Fabrik, Sägewerk, Schreinerei und Trockenschuppen niedergebrannt.

Ueber die Ursache der Brandkatastrophe herrscht hier ebenso wie beim Brand in Ankarsvik völlige Ungewißheit.

100 neue Bauerndörfer am Westwall

Der Raum an der Grenze im Westen leidet stärker als anderes deutsches Land unter der unseligen Realteilung bäuerlichen Besitzes, die eine wirtschaftlich untragbare Zersplitterung im Gefolge hatte. Bei rund 90 000 Betrieben in der Saarpfalz bestehen heute in diesem Gebiet nur 3300 Erbhöfe. Hart an der Grenze aber sind zahlreiche Betriebe überhaupt nicht mehr lebensfähig. Als entscheidende Aufgabe ergibt sich auch hier die Notwendigkeit einer Neuordnung des Raumes und des bäuerlichen Besitzes. Wie hierzu Landesbauernführer Bonnet laut „NSK" mitteilte, ist eine beschleunigte Durchführung des Umlegungsverfahrens im Westwallgebiet in Verbindung mit der Dorfauflockerung und der Neubildung deutschen Bauerntums vorgesehen. Dabei sind allein im Wiederaufbaugebiet des Westwalles 100 Arbeitsdienstlager notwendig. Hierfür, im ersten Abschnitt, sind 60 000 Hektar Land und fast 100 Dörfer zur Neuordnung vorgesehen. Die Arbeit wird sich auf vier bis fünf Jahre erstrecken, an die sich weitere zehn Jahre zur Neuordnung des restlichen Gebietes anschließen werden. Im Zuge dieser großen Umlegung, die keineswegs mit einer seitherigen Flurbereinigung etwa gleichgesetzt werden könnte, wird auch dem landwilligen Arbeiter, vor allem dem Bergmannsbauer von der Saar, ein Anteil am Boden gesichert. Die im Westwallgebiet entstehenden neuen Dörfer erhalten ein völlig neues Dorfbild. Die vielen engen Winkel werden ebenso wie die gedrängte Hoflage verschwinden. Im Mittelpunkt der aufgelockerten Dörfer stehen die Häuser der Partei und der Gemeinde. Ihnen schließen sich die Gebäude der Handwerker und Einzelhändler an. Um dieses Dorfkern liegen dann die bäuerlichen Siedlungen und Höfe.

Sauerkraut, eine deutsche Speise

ZdR. Durch seinen Gehalt an Milchsäurebakterien, Milchsäure, Zellulose und Vitaminen C ist das Sauerkraut als wertvolle Vor- und Aufwertungskost in den gemüsearmen Winter- und Frühjahrsmonaten von ausschlaggebender Bedeutung für den deutschen Ernährungshaushalt. Fast jede Hausfrau schätzt das Sauerkraut als unentbehrlichen Helfer bei der Aufstellung des Speisezettels. Für die Sicherung der Vitamin-Versorgung ist es zusammen mit der unentbehrlichen Hagebutte von unschätzbarem Wert für die Volksgesundheit geworden. Nach neuesten Versuchen weiß man auch, daß die Zellulose als wichtiges Begleitmittel sich in der Nahrung als notwendige Darmreinigung erwiesen hat. An Mineralsalzen sind es Kalk-Kali und Phosphorsalze, die den Wert des Sauerkrautes erhöhen. Der Gehalt an Vitaminen ist längst nicht so ausschlaggebend wie der bei der Hagebutte, da durch die Milchsäuregärung ein Teil des Vitamin C verloren geht, das aber durch Zugabe von Zitronensaft bei roher Zubereitung wieder hergestellt werden kann. In größeren Mengen genossen, fällt der Vitamingehalt aber doch ins Gewicht. Insulinartig wirkende Stoffe des Sauerkrautes machen es für die Diätkost, vor allem für Zuckerkranke, wertvoll. Sauerkrautsaft zur Geschmacksverfeinerung mit Obstsaft vermischt, wird gerne bei Appetitlosigkeit angewendet. Der Anbau sollte daher unbedingt gefördert und der Verzehr gesteigert werden! Der Stolz jeder Hausfrau sollte es sein, sich einen Wintervorrat an Sauerkraut anzuschaffen. Ein so billiges, nahrhaftes und wertvolles Nahrungsmittel sollte immer noch mehr Allgemeingut werden. Das richtige Einlegen erfordert auch gar nicht allzuviel Zeit. Am besten hobelt man das Kraut sofort nach der Ernte, da es so am saftreichsten ist.

Rezepte: Auf 1 Zentner Kraut braucht man nicht mehr als 375 g Salz zu nehmen, wichtig ist das feste Einstampfen des Krautes! Zu unterst kommt eine Lage schöner Krautblätter in die gut gereinigten Krautstande, auf diese schüttet man 20 cm hoch das Kraut, bestreut es mit Salz und stampft bis es schäumt, dann wieder Kraut usw. Man kann zwischen die einzelnen Lagen Wacholderbeeren geben. Das Kraut wird darauf mit Blättern, Brettchen und Stein bedeckt, öfters nachgesehen und abgewaschen. Nach 4—5 Wochen entfernt man die oberen faulen Blätter, breitet ein reines Tuch darüber, reinigt Brettchen und Stein und beschwert wiederum. Ist das Sauerkraut nicht immer mit 2—3 cm Brühe bedeckt, so muß reines Wasser zugegossen werden. Man muß jede Woche einmal nach dem Kraut sehen, das Weichgewordene entfernen, da es bei mangelhafter Pflege übermäßig sauer wird. Wenn die Milchsäuregärung beim besalzenen Kraut eingetreten ist, so kann man den Geschmack noch verfeinern, indem men auf 1 Zentner Kraut 1 Liter guten Weißwein gießt.

Sauerkraut ohne Salz 1. Art: Das feingehobelte Kraut wird schichtweise in das Faß eingestampft, bis das feuchte Kraut jeweils am Stampfer hängen bleibt. Auf jede Lage streut man gewaschene Wacholderbeeren. Wenn das Wasser bis 20 cm unter den Rand gefüllt ist, übergießt men es mit abgekochtem Wasser, das auf 35 Grad abgekühlt ist. Das Kraut bleibt an warmer Stelle stehen, bis die gewünschte Milchsäuregärung eingetreten ist. Sollte nach dem Herausnehmen kein Saft mehr über dem Kraut stehen, so muß nochmals abgekochtes lauwarmes Wasser darüber gegossen werden. Hat man sich nach etwa 14 Tagen bis 3 Wochen von der eingetretenen Gärung überzeugt, so entfernt man Deckel und Stein, wäscht das Tuch und den Rand des Fasses bezw. liegt ein frisches, sauberes Tuch auf. Dann wieder mit Deckel und Stein beschweren.

Sauerkraut ohne Salz 2. Art: Das wie oben vorbehandelte Kraut wird mit soviel gequirlter Sauermilch oder Buttermilch übergossen, daß sie darüber steht. (Sonst Behandlung wie oben.)

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?

Viele beschäftigt heute diese Frage. Das Tempo der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimgesucht werden; umso häufiger ältere Personen. In Klosterfrau-Melissengeist, hergestellt nach besonderem Verfahren aus der Melisse und einer Reihe anderer heilkräftiger Pflanzen, steht ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders beruhigenden Einfluß auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei ernsteren Herzbeschwerden oder organischem Herzleiden wende man sich stets an den Arzt.

Wie gut Klosterfrau-Melissengeist wirkt, bestätigen überaus zahlreiche Verbraucher-Urteile. So schreibt z.B. Fräulein Lorenette Spieck (Bild nebenstehend), Kontoristin, Köln-Mauenheim, Gudrunhof 10 am 4.8.40: „Seit längerer Zeit litt ich häufig unter nervösen Herzbeschwerden, verbunden mit Schwindel und Uebelkeit. Da nahm ich auf Anraten meiner Mutter Klosterfrau-Melissengeist, den diese schon seit über 10 Jahren bei ähnlichen Beschwerden anwendet. Nachdem ich ihn eine Zeit lang täglich nach Gebrauchsvorschrift genommen hatte, stellte sich eine erhebliche Besserung meiner Beschwerden ein. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengeist nur warm empfehlen."

Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Rodde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Holstein), Ulmenweg 7: „Seit einem viertel Jahr brauche ich Klosterfrau-Melissengeist bei nervösen Herzbeschwerden und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3 mal täglich je 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt. Die Herztätigkeit ist wieder geregelter. Auch kann ich nachts wieder gut schlafen. Klosterfrau-Melissengeist ist deshalb nur jedem zu empfehlen."

Haben auch Sie unter nervösen Herzstörungen und ihren Begleiterscheinungen zu leiden? Dann machen Sie bitte einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Der Erfolg wird Sie ebenso zufriedenstellen wie seine bisherigen Verbraucher. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt 100, 50 und 25 ccm).

Zuverlässiges, pünktliches
Mädchen
zur Unterstützung im Haushalt **gesucht** 1108
Frau M. Rudolph
Kandelstraße 33
Emmendingen

Ein
Zuchtrind
und neuer
Apfelwein
zu verkaufen.
Adresse zu erfragen in der Gesch. d. Blattes 8043

Ein größeres Quantum 8018
leere
Kisten
verschied. Größen zu verkaufen
Karl Bürklin
Käsehandlung
Wasser

Todes-Anzeige

Nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit dem heiligen Abendmahl, verschied in der Nacht zum 14. Oktober mein lieber, treubesorgter Gatte, unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Stefan Durm

im Alter von 57½ Jahren.

Emmendingen, den 14. Oktober 1940

In tiefer Trauer:
Frau Wilhelmine Durm geb. Ketterer
und Kinder

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 8046

Mitteilung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich wegen Ueberfassung meines Betriebes in der Zeit vom **15. Oktober bis 1. November nichts** zum Reinigen und Färben **annehmen kann.**

Aug. Erhardt
Färberei und chem. Reinigung
Emmendingen
8045

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8.00 Uhr letzte Vorstellung
Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Lucie Englisch
Weltrekord im Seitensprung
Ein Film für alle Freunde des Humors. 8039
Dienstag, den 15. Oktober 1940
Hilde Krahl — Attila Hörbiger in
Donauschiffer

Jetzt umsatzlig!

Jahr um Jahr gehen Kulturwerte in Flammen auf! Alter, wertvoller Hausrat und kostbare Denkmäler alter Baukunst werden vom Feuer gefressen. Dabei tragen wir selbst die Schuld daran, denn drei Viertel aller Brände lassen sich vermeiden!

Zeichnung: Hahn (RAS).

Diese Anzeige kostet nur RM. **1.-**

Wer erteilt einer Frau
Privat-Unterricht
in Buchführung, Korrespondenz u. Maschinenschreiben
in den Nachmittags- od. Abendstunden, etwa 3 mal in der Woche
Schriftliche Angebote unter Nr. 8042 an die Gesch. ds. Blattes.

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des Eierwirtschaftsverbandes Baden machen wir darauf aufmerksam, daß die Eierbezugsscheine jeweils in der Woche vor Beginn eines neuen Versorgungsabschnitts bei den Verteilern abgegeben werden müssen.

Der Bezugsschein für den 16. Versorgungsabschnitt — 21. 10. 1940 bis 17. 11. 1940 — ist daher in der Woche vom **14. bis 19. Oktober** dieses Jahres bei den Eierverteilungsstellen abzuliefern.

Emmendingen, den 12. Oktober 1940.

Der Landrat:
Ernährungsamt Abteilung B
8044

In Emmendingen, Stadtmitte
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör auf 1. November zu vermieten.
Schriftliche Anfrage unter Nr. 8040 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ihr eigener Vorteil
ist es, wenn Sie bei Einreichung eines Angebotes die
Nummer deutlich schreiben.
Unvollständige, undeutliche oder falsche Zahlen verzögern oft die Weiterleitung des Angebotes.

Inserate helfen kaufen!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatl. freil Haus Mk. 1.80 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg. für die 63 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Rankack u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 243 — **Emmendingen, Dienstag, 15. Oktober 1940** — **75. Jahrgang**

Tausende von Hilfspionieren machtlos auf den Trümmern

Diplomatische Vertreter verlangen wiederholt Verlegung des Auswärtigen Amtes — Fabriken nicht weniger als achtmal von Bomben getroffen — Dezimierung der englischen Jagdgeschwader erneut bestätigt

DNB **Stockholm,** 14. Okt. Trotz der gegenteiligen Versicherung amtlicher Stellen in London stellt „Tokio Asahi Shimbun" erneut fest, daß die Wirkung der ununterbrochenen deutschen Bombenangriffe immer verheerendere Ausmaße annehme.

Bei dem rollenden Einsatz deutscher Flugzeugwellen, die täglich neuen Schaden anrichteten, sei es selbst durch die Tausende sogenannter Hilfspioniere, die mit Kraftwagenkranen versuchten, die Trümmerfelder zu beseitigen, nicht möglich, das verstümmelte Stadtbild zu verbessern. Professoren und Architekten, so berichtet das Tokioter Blatt, entwürfen darum bereits Pläne, für einen vollständigen Neuaufbau eines bis Kriegsende eventuell völlig in Schutt und Asche gelegten Londons.

Da bei dem dauernden Bombardement eine geregelte Abwicklung ihrer Geschäfte nicht mehr möglich ist, haben die diplomatischen Vertreter der britischen Regierung wiederholt nahegelegt, wenigstens das Auswärtige Amt von London wegzuverlegen, damit auch die auswärtigen Missionen ihren Aufenthaltsort wechseln könnten. Schon jetzt, so melden neutrale Berichterstatter, sähen sich verschiedene diplomatische Vertreter gezwungen, ihre Abende uhnd Nächte in der Umgebung Londons zu verbringen und die Hauptstadt nur zur Abwicklung der notwendigsten Geschäfte zu betreten.

Große Sorge macht der englischen Regierung nach einem in Newyork vorliegenden neutralen Bericht aus London die wachsende Ausdehnung der Brände. Zwar wurden in der letzten Zeit sämtliche Feuerwehrleute auf dringendes Verlangen des Ministeriums für innere Sicherheit von der Wehrmacht freigestellt und in London eingesetzt. Aber ihre Zahl reichte in der vergangenen Woche nicht mehr aus, um die Brände auch nur einigermaßen auf ihren Herd zu beschränken, obwohl die Feuerwehrleute mit letzter Einsatzkraft arbeiteten. Ganze Straßenzüge, so heißt es in dem Bericht, sind in der englischen Hauptstadt dem Feuer zum Opfer gefallen. Diese Brände hätten mindestens ebensoviel Schaden angerichtet, wie die deutschen Bombenabwürfe selbst.

Daß es kriegswichtige Anlagen sind, die von den deutschen Bomben zum Ziel ausgesucht werden, wird jetzt wieder einmal auch feindlicherseits zugegeben. Auf einem Frühstück der Handelskammer in London entschlüpfte nämlich Sir Secil Weit, dem Mitglied des Exportrates des Handelsamtes, das bezeichnende Geständnis, daß er bei einer Rundfahrt durch die britische Hauptstadt verschiedene zerstörte Fabriken besichtigte, von denen einige nicht weniger als achtmal von Bomben verschiedenster Stärke getroffen worden seien.

Zwar versucht Churchill krankhaft entgegen der eigenen besseren Einsicht die Bevölkerung mit der „wachsenden Stärke" der englischen Luftwaffe über die täglichen Zerstörungen zu trösten und ihr Mut zu machen, weitere Schläge auszuhalten. In Wirklichkeit wird die Abwehrkraft englischer Jagdgeschwader von Tag zu Tag schwächer. So berichtet die schwedische Zeitung „Aftonbladet" in einem Eigenbericht aus London, daß bei den heftigen Angriffen am Sonntag nur ein einzelner Spitfirejäger „wie ein einsamer silberner kleiner Vogel" den deutschen Geschwadern, die in immer neuen Wellen über London erschienen, entgegengeflogen sei.

Bei Hummer, Schaumwein und Tanz

in einem Londoner Plutokratenluftschutzkeller.

DNB. **Newyork,** 14. Okt. Die „Newyork Times" bringt in ihrer Sonntagsbeilage einen interessanten Aufsatz ihres Londoner Korrespondenten Raymond Daniel unter der Ueberschrift „Das unterirdische Leben im belagerten London". Die Schilderung kennzeichnet die trotz der Heimsuchungen des Krieges in London immer noch bestehenden sozialen Gegensätze.

Daniel beschreibt eine Szene in dem unterirdischen Vergnügungsraum eines vornehmen Londoner Hotels, die sich allnächtlich wiederhole. Hier spielt die Kapelle, so berichtet er, einschmeichelnde Musik und auf dem glatten Parkett wird vergnügt getanzt. Etwaige unangenehme Geräusche wie Bombenexplosionen oder Flakfeuer werden kaum beachtet, denn man fühlt sich hier sicher. Der Raum liegt tief unter der Erde und ist geschützt von sieben Stockwerken aus Stahl und Beton. An den Tischen gedrängt sitzt die Londoner Oberschicht (lies: die Plutokraten) mit aufgeputzten Mädchen und Frauen. Sie essen teure Gerichte, wie Hummer, trinken Schaumwein und sonstige importierte Getränke, wofür sie Phantasiepreise bezahlen. Wenige teure Nachtlokale können sich eine derartige verläßliche Bombensicherheit nicht leisten. Geht die Musikkapelle schließlich nach Hause, so begeben sich die Gäste in ruhige und bequeme unterirdische Schlafräume, wo sie von gut geschulten Angestellten ihre Betten angewiesen erhalten.

Wie Daniel von einem dieser Luftschutzgäste gehört hat, fürchtet die Plutokratenschicht die rasende Wut der Bewohner Ost-Londons, wenn letztere einmal entdecken sollten, wie die Oberschicht die Schreckensnächte durchlebt und durchschläft.

Mitglieder des Londoner Luftschutzes als Plünderer.

DNB. **Genf,** 14. Okt. Fast täglich berichten die englischen Blätter über neue Fälle von Plünderungen in beschädigten Gebäuden. Meist sind es Mitglieder der Londoner Luftschutzorganisation, die sich derartige Verbrechen zuschulden kommen lassen. Jetzt standen wieder, wie „Daily Mirror" berichtet, zwei Angehörige einer Frauenhilfsorganisation (A. T. S.) vor Gericht, die in Kent in einem Gebiet, das Luftangriffen ausgesetzt war, eine Reihe von Gegenständen aus Häusern gestohlen hatten.

Japanische Offensive in Mittelchina

Gute Fortschritte auf einer 300 Kilometer breiten Front.

DNB. **Schanghai,** 14. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Japanische Truppen, unterstützt von der Luftwaffe und von armierten Flußfahrzeugen, eröffneten den Angriff an der 300 Kilometer breiten Front zwischen Wuhu am Jangtse-Fluß und Hangtschau, wo seit den Operationen im Jahre 1937 keine wesentlichen Kampfhandlungen mehr stattgefunden haben. Nach Meldungen aus dem japanischen Hauptquartier in Mittelchina macht die Offensive, die gegen 20 Tschungkinger Divisionen in gut ausgebauten Stellungen gerichtet ist, gute Fortschritte.

DNB. **Schanghai,** 14. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Ueber tausend in Schanghai ansässige Amerikaner haben sich auf Grund des behördlichen Rates in die Räumungsliste eingetragen. Die Auflösung amerikanischer Haushaltungen und Geschäfte nimmt größeren Umfang an, was im Anzeigenteil der Zeitungen hervortritt.

Letzte Meldung:

Wieder ein Krankenhaus in Berlin bombardiert

DNB **Berlin,** 15. Okt. Von den in der Nacht zum 15. Oktober nach Norddeutschland einfliegenden feindlichen Flugzeugen erreichten einige Berlin, warfen Bomben, die einige Wohnhäuser beschädigten. Dabei wurde auch das Virchow-Krankenhaus getroffen, ohne daß hierbei Personenschaden entstand. Die übrigen Angreifer wurden durch die Abwehrtätigkeit der Flakartillerie vertrieben. 3 feindliche Flugzeuge wurden beim Anflug auf Berlin durch Nachtjäger brennend abgeschossen.

Tag und Nacht in rollendem Einsatz gegen England

Riesenbrände in den Londoner Dockanlagen — Schwere Explosionen in Liverpool — Feindliches Handelsschiff bei Cadiz von deutschem Fernbomber zerstört

DNB **Berlin,** 14. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte und schwere Kampffliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht ihre Vergeltungsangriffe auf London und ihre Angriffe auf andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland mit großer Wirkung fort. In rollendem Einsatz flogen Staffeln, bei Tage durch Jagdverbände geschützt, in dichter Folge, sodaß zwischen den einzelnen Angriffen nur kurze Pausen eintraten.

In London entstanden vor allem nördlich der Themse in Höhe der Victoria- und India-Docks durch Bombentreffer mittleren und schweren Kalibers Großbrände, die während der Nacht bereits von der Themsemündung und der britischen Küste aus zu sehen waren. Nach dem Angriff auf ein Kraftwerk konnten große Stichflammen und starke Rauchentwicklung beobachtet werden.

Ein zweiter stärkerer Angriff galt den Hafenanlagen und Rüstungsbetrieben von Liverpool. Der Bombenwurf rief auch hier schwere Explosionen mit nachfolgenden Bränden hervor. Beim Angriff auf verschiedene kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland wurden u. a. in zwei Truppenlagern die Unterkünfte zerstört. In der Themsemündung führte die Besatzung eines Kampfflugzeuges einen besonders kühnen Tiefangriff auf einen stark gesicherten Geleitzug von 18 bewaffneten Handelsschiffen durch. Da das Flugzeug keine Bomben mehr an Bord hatte, griff es mit Maschinengewehrfeuer an und setzte dadurch ein Schiff am Heck in Brand.

Obwohl der Gegner mehrfach der Gefechtsberührung mit unseren Jagdfliegern auswich, kam es zu verschiedenen, für uns sehr erfolgreichen Luftkämpfen.

Im Seegebiet westlich Cadiz zerstörte ein deutscher Fernbomber ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3 bis 4000 brt durch zwei Bombentreffer.

Bei Tage griff der Gegner das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete nicht an. Zwei einzelne Aufklärungsflugzeuge wurden schon an der französischen Küste durch Flakartillerie vertrieben. In der Nacht flog der Feind nach Nord- und Westdeutschland ein. Planlos geworfene Bomben richteten nur geringen Häuserschaden an, trafen jedoch keine militärischen oder wehrwirtschaftlichen Ziele.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 13 Flugzeuge, davon zwölf in Luftkämpfen, eines durch Flakartillerie. Ein deutsches Jagdflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Englischer Tankangriff auf Sidi Barani abgewiesen — Erfolgreiche Tätigkeit der italienischen Luftwaffe — Britische Bomben auf eine Kirche.

DNB **Rom,** 14. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben feindliche Tanks einen Angriff südöstlich von Sidi Barani versucht und sind vom Feuer unserer Artillerie glatt zurückgeschlagen worden. Unsere Luftverbände haben die englischen Flugplätze von Tuka und von El Daba (Aegypten) mit sichtbaren Ergebnissen angegriffen; besonders den Flugplatz El Daba, der in voller Nachtflugtätigkeit überrascht wurde. Drei Schisse haben unserer Positionen im Gebiet von Sidi Barani beschossen, ohne Verluste oder Schäden zu verursachen. Ein stärkerer feindlicher Luftangriff auf Tobruk ist von intensiver und wirksamer Luftabwehr empfangen worden, die die Zielsicherheit des Feindes entschieden beeinträchtigte. Eine Baracke wurde getroffen und einige Telefonleitungen unterbrochen; ein Mann wurde getötet.

In Ostafrika hat einer unserer Luftverbände die Bombardierung von Lodwar wiederholt und einen Brand verursacht.

Die Hafenanlagen von Perim im Roten Meer sind von unseren Flugzeugen wiederholt bombardiert und getroffen worden, wobei starke Brände entstanden.

Die feindliche Luftwaffe hat Giavello.